

Kölner
Philharmonie



Joachim Kühn solo!
Der Jazzpianist hält sich
ans Schöne und Wahre

Glamourfaktor
Cecilia Bartoli verpasst
Händels Heroinnen eine Frischekur

Hochgenuss!
Krystian Zimerman
gibt ein Klavier-Recital!

Das Magazin

KölnMusik
Betriebs- und Servicegesellschaft mbH

NR. 5
NOV / DEZ 2016

#TECHNIKFRAGE

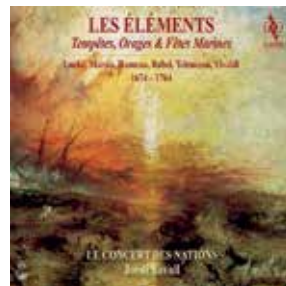
WOHER BEKOMME ICH DIE BESTEN KLASSIK-HITS?

Ist doch klar: Aus der riesigen CD-Auswahl in Ihrem Saturn oder auf Saturn.de.

15.99



» VERKAUFSOFFENER SONNTAG	» GEÖFFNET BIS 21.00 UHR	» GEÖFFNET BIS 22.00 UHR
SATURN Köln: 6.11. 13.00 - 18.00 Uhr 4.12. 13.00 - 18.00 Uhr geöffnet.	SATURN Köln: 21.11. - 17.12.2016 27.12. - 30.12.2016	SATURN Köln: 19.12. - 23.12.2016
» HEILIGABEND & SILVESTER SATURN Köln: Von 8.00 - 14.00 Uhr für Sie geöffnet.		



Je 17.99



16.99



Alle Angebote ohne Dekoration. Angebote gültig vom 7.10. bis 31.12.2016. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Irrtümer und technische Änderungen vorbehalten.

Saturn Techno-Markt Electro-Handelsgesellschaft mbH Köln Kaufhof 4.OG Hohe Str. 41-53 50687 Köln Tel.: 0221/94067-0

ONLINE SHOP SATURN.DE

TECHNIK MAGAZIN TURN-ON.DE

APP SATURN.DE/APP

Lassen Sie uns Freunde werden: über 1,7 Mio. Fans facebook.com/SaturnDE über 140.000 Abonnenten youtube.com/turnon über 140.000 Follower twitter.com/SaturnDE



Kölner Philharmonie

EDITORIAL



Liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Freundinnen und Freunde der Kölner Philharmonie,

eigentlich müssen wir in dieser Spielzeit nicht erst in Festtagslaune kommen. Die Kölner Philharmonie ist 30 geworden, deshalb begleiten eine gehobene Stimmung und auch ein gewisser Stolz auf das Erreichte seit Saisonbeginn das Konzertprogramm. Das soll aber nicht heißen, dass wir uns zurücklehnen werden. Als in Köln fest verankerte Institution werden wir Sie auch weiterhin mit einem lebendigen, interessanten Konzertprogramm beschenken. Um nur einiges herauszugreifen: Im November und Dezember setzen die Gastspiele mit Cecilia Bartoli, dem Ausnahme-Pianisten Krystian Zimerman und mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Daniel Barenboim Glanzpunkte. Orpheus, der mit seiner Leier zu so schönen Gesängen anhub, dass selbst die Vögel ihm zuhörten, wird in einer konzertanten Aufführung Gestalt annehmen: der Countertenor Valer Sabadus wird als Orfeo seine Euridice, verkörpert von der jungen Sopranistin Anna Lucia Richter, dem Hades entreißen. Ein Happy End hat auch die Suche nach dem vierten Quartett-Mitglied: Das Artemis Quartett ist mit Anthea Kreston als zweite Geigerin nun komplett.

Die Kölner Philharmonie wird auch in Zukunft ein Ort des intensiven kulturellen Austauschs bleiben, der über das Konzertgeschehen zu vielen Verbindungen führt. Die ganze Spielzeit sind Künstlerinnen und Künstler verschiedener Kontinente eingeladen und musizieren auf dem Podium ganz selbstverständlich miteinander. Unser Konzerthaus ist ideal, dass (auch fremde) Menschen zueinander finden können, zu kommunizieren und Gemeinsamkeiten auszuloten, zum Beispiel über Musik, gerade wenn nicht nur weiter weg, sondern überall auf der Welt Gewalt und Krieg bestimmender Alltag sind.

Natürlich haben Sie in der Weihnachtszeit wieder Gelegenheit, in der Kölner Philharmonie anderen eine Freude zu machen und Ihre Großzügigkeit zu zeigen: Wie jedes Jahr sammeln wir für bedürftige Menschen und freuen uns über Ihre Mithilfe. Wir bitten Sie, die Weihnachtsgeschenke für Kölner Obdachlose bei den Konzerten am 18. Dezember, u. a. Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium, unter dem Baum im Foyer der Kölner Philharmonie abzulegen.

Es wünscht Ihnen eine besinnliche, fröhliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr

Ihr

Louwrens Langevoort
Intendant

KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH

6 TITELTHEMA

Geadelte Heldinnen

Majestätisch, verführerisch oder in Rage – die stimmliche Gestaltungskunst der Mezzosopranistin Cecilia Bartoli ist fast unerschöpflich: Nach Köln kommt die römische Primadonna mit einem erlesenen, von ihr selbst zusammengestellten Händel-Programm.



Cecilia Bartoli

14 / 57 IM FOKUS

Weihnachten

Wer keine Plätzchen backen möchte, kann sich musikalisch auf diese besondere Zeit im Jahr einstimmen: zum Beispiel mit Bachs Weihnachtsoratorium. Konzert-Tickets sind auch ein willkommenes Geschenk. Damit die Qual der Wahl ausfällt, haben wir schon Päckchen für Sie vorbereitet.



40 PORTRÄT

Stets mit eigenem Flügel

Zu den besonderen Ereignissen für Klaviermusikliebhaber gehört ein Recital mit dem als Perfektionisten bekannten Pianisten Krystian Zimerman. Auf der Suche nach dem perfekten Klang nimmt er schon mal sein Instrument auseinander und feilt bis zuletzt an seinen Programmen.



Krystian Zimerman

60 IM GESPRÄCH

Alles in Frage stellen

Die Geigerin Chouchane Siranossian ist 2016 mit dem Barockensemble Anima Eterna, geleitet von Jos van Immerseel auf Tournee. Das Magazin sprach mit der Künstlerin u. a. über diese äußerst erfolgreiche schöpferische Verbindung, die davon lebt, sich die Musik von Null an zu erarbeiten.



Chouchane Siranossian

- 06 **Geadelte Heldinnen**
oder: Wie Cecilia Bartoli zur Hofmusikerin wurde
- 10 **Musikalischer Mythos**
Smetanas »Vaterland« mit den Wiener Philharmonikern
- 12 **Glücksfall Freiheitsliebe**
Joachim Kühn in einem Solokonzert
- 14 **Weihnachten!**
Kit Armstrong als Highlight im Festmusikangebot



Pacho Flores

- 16 **Wenn ich musiziere, träume ich**
Der venezolanische Trompeter Pacho Flores
- 17 **CD-Tipps**
Ohne falsches Pathos – Klares Statement
- 18 **Christian Tetzlaff**
und die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
- 19 **Musikalischer Sprint mit 80 Jahren**
Steve Reich, Star der Minimal Music, feiert Geburtstag
- 20 **Traumbesetzung**
Glucks »Orfeo ed Euridice« in konzertanter Aufführung
- 22 **Schnittstelle Schubert**
Jeremy Denk und Igor Levit mit Klavier-Recitals
- 24 **Das Orgelkonzert als Performance**
Cameron Carpenter leuchtet Bach-Werke neu aus
- 26 **Tango aus dem Untergrund**
Der argentinische Sänger Daniel Melingo
- 28 **Auf zu neuen Ufern**
Jazz mit der Jan Garbarek Group
- 37 **Unwetterwarnung**
Das Concerto Copenhagen und Jordi Savall



Christian Gerhaher

- 38 **Lied-Leidenschaft**
Christian Gerhaher mit Schumann, Dvořák und Berlioz
- 40 **Stets mit eigenem Flügel**
Krystian Zimerman interpretiert Schubert und Szymanowski
- 42 **Das frische Glück**
Das Artemis Quartett mit neuer Besetzung
- 44 **Eine Harfe zwischen den Welten**
Edmar Castañeda ist ein Meister an den Saiten
- 46 **Brückenschläge**
Silvester und Neujahr in der Kölner Philharmonie

- 48 **Für Hochseilakte gewappnet**
Mariam Batsashvili ist der Rolle des Rising Stars fast entwachsen
- 49 **Unbegrenzte Vielfalt**
Rising Star Horácio Ferreira zeigt die Bandbreite der Klarinette



Eric Bibb

- 50 **Auf den Spuren der Rootsmusik**
Eric Bibb öffnet sich seinen afrikanischen Wurzeln
- 52 **Alltäglich und doch anders**
Die Kunst irritierend-beflügelnder Interventionen
- 54 **Gute-Laune-Garantie**
Zum Jahresschluss treiben Entertainer ihren Schabernack
- 56 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**
Mit Bestellcoupon



Nicolas Altstaedt

- 58 **In einem Bächlein helle**
Pekka Kuusisto & Friends improvisieren über Schubert
- 59 **Rätsel**
In der Musik nicht auf Sicherheit bedacht
- 60 **Alles in Frage stellen**
Chouchane Siranossian findet Inspiration durch Bergtouren
- 62 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**
Kontakt Daten und Sitzplan

Geadelte Heldinnen

oder: Wie Cecilia Bartoli zur Hofmusikerin wurde

Geradezu ins Schwärmen kommt Cecilia Bartoli, wenn sie über Georg Friedrich Händel spricht: »Händel hat jede Note mit Liebe und Leidenschaft geschrieben. Aus diesem Grund lassen sich die Menschen auch heute noch von seinen Stücken zutiefst berühren«. Als ausgezeichnete Barockopern-Spezialistin ist ihr Händel seit Jahren ein konstanter musikalischer Weggefährte – auf der Bühne wie im Aufnahmestudio. Ihren »Ritterschlag« erhielt sie anlässlich des Händel-Jahres 2009, als sie zum Ehrenmitglied des Expertenbeirates der Stiftung Händel-Haus in Halle ernannt wurde und im darauffolgenden Jahr den Händel-Preis Halle erhielt. Dementsprechend widmet die römische Mezzosopranistin dem Komponisten auch ihr Programm »Händels Heroinen«, mit dem sie derzeit auf Tour geht. Begleitet wird sie dabei von den »Musiciens du Prince Monaco«, ein erst vor kurzem gegründetes und an der Opéra de Monte-Carlo beheimatetes Barockensemble, das Bartoli auch künstlerisch leitet. An jener Oper hinterließ sie 23-jährig eine denkwürdige Rosina in Rossinis »Barbier von Sevilla«. So war es also keine Überraschung, dass der monegasische Regisseur und (seit 2007) Operndirektor, Jean-Louis Grinda, und sie sich wiederfanden, um von einer gemeinsamen künstlerischen Zukunft zu träumen. In Bartolis kreativem Kopf geisterte sogleich die verrückte Idee, selbst ein Ensemble für Barockmusik zusammenzustellen, welches die alte Tradition höfischer Musik großer europäischer Königs- und Fürstenhäuser wieder aufleben lassen sollte. Dank der umgehenden Unterstützung von Fürst Albert, Prinzessin Caroline und der fürstlichen Regierung wurde die Idee in wenigen Monaten Wirklichkeit: »Les Musiciens du Prince Monaco« waren geboren und gaben am 8. Juli ihr Eröffnungskonzert im Ehrenhof des fürstlichen Palasts!

**La Bartoli füllt Händels
Bravourrollen verführerisch und
in Rage, feurig und packend,
mit Haut und Haaren aus.**

Während das Ensemble der »Musiker des Fürsten« gewissermaßen noch in den durchlauchten Kinderschuhen steckt, feierte die nach wie vor von jugendlichem Esprit und unzählbarer Energie getriebene Cecilia Bartoli im Juni ihren 50. Geburtstag. Ihre Stimme indes strahlt seit über 25 Jahren als eine der führenden ihres Fachs. Ganz abgesehen von Bartolis Ausdruckskraft und Bühnenpräsenz. In Händel-Opern wie »Rinaldo«, »Semele«, »Giulio Cesare in Egitto« oder »Alcina« setzte sie ebenso Maßstäbe wie mit sakralen Werken des Hallenser Komponisten, der seinerseits mit verlässlichem Theaterinstinkt über 100 Frauenfiguren ins Zentrum seiner 42 Opern rückte. Seine Helden sind weiblich, sensitive wie rasende, mutige wie willensstarke, furchtlose Machthaberinnen, Zauberinnen, Verführerinnen, Femmes fatales. Mozart staunte schon damals: »Händel weiß am besten unter uns allen, was großen Effekt tut; wo er das will, schlägt er ein wie ein Donnerwetter!« Und eben dieses breite wie schlagkräftige Ausdrucksspektrum jener Arien rund um Liebe, Eifersucht, Verrat, Rache, Entsetzen und Wahnsinn bündelt »La Bartoli« in »Händels Heroinen«, verleiht den Protagonistinnen ohne ihre männlichen Gegenstücke einen unverwechselbaren Entfaltungsspielraum, der sie an vorderster Front agieren lässt – von der rachedurstigen Zauberin Alcina zur verlassenen Cleopatra (»Giulio Cesare«), von der Nymphe Daphne, die entschlossen ist, Apollo um jeden Preis zu widerstehen (»Apollo e Dafne«), bis zur unbändigen und heißblütigen Armida aus »Rinaldo«. Und wer »die Bartoli« kennt, weiß, dass die weiblichen Bravourrollen bei der neuen Hofmusikerin Monacos bestens aufgehoben sind, gehört sie doch zu jenen Sängerinnen, die diese mit Haut und Haaren ausfüllen: verführerisch und in Rage, feurig und packend – mit einem Wort: heroisch! Christoph Guddorf

19.11.2016 Samstag 20:00
Cecilia Bartoli Mezzosopran
Les Musiciens du Prince Monaco
Ada Pesch Konzertmeisterin
Händels Heroinen
€ 147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: € 90,-

Konzerttermin



Cecilia Bartoli

Musikalischer Mythos

Smetanas »Vaterland« mit den Wiener Philharmonikern unter Daniel Barenboim

Fraglos zählt »Vltava (Die Moldau)« von Bedřich Smetana zu den berühmtesten romantischen Tondichtungen der Musikgeschichte. Mit ihrer Eleganz und Emphase hat sie sich den Rang eines Wunschkonzertstücks par excellence erworben. Dabei stehen ihr die fünf weiteren Stücke, die der Komponist in seinem Zyklus »Má vlast (Mein Vaterland)« um sie herum angeordnet hat, um nichts an Schönheit und Wirkungsmacht nach. Ihr reichhaltiger Zusammenhang erschließt sich in der Erfahrung des ganzen Bogens an musikalischen Erzählungen, die Smetana aus Tschechiens Landschaft, Sagenreichtum und Geschichte zum Klingen brachte. Die besondere Gelegenheit hierzu bietet nun die Kölner Philharmonie, wo dieses zwischen 1874 und 1879 entstandene Meisterwerk noch dazu mit den Wiener Philharmonikern von einem der edelsten Klangkörper der Welt zum Glänzen gebracht wird. Dass zudem diese entstellungsgeschichtlich durchaus national aufgeladene Musik ihre Interpretation durch eine so übernationale, völkerverbindende und leidenschaftliche Dirigentenpersönlichkeit wie Daniel Barenboim erfährt, verspricht einen Abend von außerordentlichem Rang.

21.12.2016 Mittwoch 20:00

Wiener Philharmoniker
Daniel Barenboim Dirigent

Bedřich Smetana Mein Vaterland
Zyklus sinfonischer Dichtungen für Orchester

KölnMusik gemeinsam mit der Westdeutschen Konzertdirektion Köln
€ 160,- 137,- 114,- 79,- 46,- 25,- | Z: € 98,-

18.12.2016 Sonntag 15:00 Filmforum

Der Lieblingsfilm von Daniel Barenboim

Mr. Bean macht Ferien

GB 2007, 90 Min (DF)

Steve Bendelack Regie

Mit: **Rowan Atkinson, Willem Dafoe, Steve Pemberton**

Medienpartner: choices

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln

Karten an der Kinokasse

Für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis: € 5,-
€ 6,50 | ermäßigt: € 6,-

Termine

Freilich haben Smetanas nationaler Impuls und sein Beschwören einer »kulturellen Identität«, die dem Bestreben nach tschechischer Selbstbestimmung im habsburgischen Vielvölkerstaat des 19. Jahrhunderts entsprangen, nichts mit dem chauvinistischen Kleingeist unserer Tage zu tun. Auch wenn der Komponist als der Schöpfer einer tschechischen »Nationalmusik« gilt, weist sein musikantisches, so oft von großer Sehnsucht erfülltes Melos weit über alle Grenzen hinaus.

An den Beginn von »Mein Vaterland« stellte Bedřich Smetana den tschechischen Ursprungsmythos schlechthin – die Burg Vyšehrad. Hier prophezeite die sagemwobene Libuše (die Smetana zuvor schon als Titelheldin einer Oper auserkoren hatte) die Gründung Prags und nahm Přemysl, den Stammvater der Přemysliden, zum Mann. Aufstieg, Glanz und Verfall des geschichtsträchtigen Ortes werden in dieser erhabenen sinfonischen Dichtung geschildert. Dann präsentiert sich in »Die Moldau« farbenreich der Flusslauf des großen tschechischen Stromes von seinen ersten murmelnenden Quellen über sein zunehmend breites Strömen bis zu seinem majestätischen Eintreffen in Prag. Mit Šárka wandte sich Smetana wieder dem Reich der Sage um Libuše zu. Nach deren Tod, der auch den Übergang vom Matriarchat zum Patriarchat markierte, sank das Ansehen ihrer Kriegerinnen. Diese rächten sich an den sie demütigenden Männern, indem die schöne Šárka diese in einen Hinterhalt lockte, wo Šárka und ihre Kameradinnen schließlich ein mänadisches Blutbad anrichteten.

Noch einmal beschwört Smetana danach die Idylle: »Aus Böhmens Hain und Flur« sah der Komponist selbst als »allgemeine Beschreibung der Gefühle beim Anblick der böhmischen Landschaft. Hier erklingen von allen Seiten innig gesungene Lieder, sowohl lustige als auch melancholische.« Dann schwenkt Smetana wieder auf eine martialische Perspektive ein, nun aus der konfliktreichen Reallhistorie des Landes: Die Stadt »Tábor« war eine Hochburg der sich gegen den König erhebenden Hussiten, deren unnachgiebigem Siegeswillen durch die Verarbeitung des Chorals »Die ihr Gottes Kämpfer seid!« ein musikalisches Denkmal gesetzt wird. Als Fortsetzung dieser Geschichte entwickelt sich das nach dem Berg »Blaník« (wo die ermüdeten Hussitenkämpfer ausruhten) benannte Finale, in dessen apotheotischem Hymnus Smetana »die Auferstehung und das zukünftige Glück der tschechischen Nation« zum Klingen bringen wollte. Oliver Binder



Daniel Barenboim



Schönheit und Wahrheit gehen oft getrennte Wege – nicht bei Joachim Kühn. Beide seien ihm in der Musik sehr wichtig, wie der 72-Jährige bekennt. »Beauty & Truth« heißt das neue Album des berühmtesten deutschen Jazzpianisten mit seinem New Trio. Der Titel ist zugleich eine Verbeugung vor einem anderen Giganten des Jazz: Als kristallin schimmernde Miniatur eröffnet das Stück »Beauty & Truth« des Saxophonisten Ornette Coleman das Album; eine Huldigung an den einstigen Weggefährten, der jahrelang mit Kühn im Duo zusammengearbeitet hat. Vom Pianotrio aber hat Joachim Kühn sich in jüngster Zeit ferngehalten. Die nahezu symbiotische Beziehung, die ihn in den 1980er und -90er Jahren mit dem Schlagzeuger Daniel Humair und dem Bassisten Jean-François Jenny-Clark verband, blieb ein einmaliges Phänomen, das als Glücksfall in der Jazzgeschichte gefeiert wurde. Umso bemerkenswerter, dass Kühn nun nach langer Abstinenz zur Trio-Formation zurückkehrt. Was der Altmeister mit den »Jungen Wilden« Chris Jennings (Bass) und Eric Schaefer (Drums) erreicht habe, zeuge von gelebter Jazzerfahrung und sei gleichzeitig Sinnbild für Aufbruch im Jazz, so die Kritik, die ein »eingängiges Album voller Finesse« lobte.

»Starke Melodien, die man gestalten kann«, hat Kühn nach eigener Aussage über alle Genregrenzen hinweg ausgewählt. »Summertime«, eigenwillig reharmonisiert, bringt das Trio ebenso zum Leuch-

ten wie Songs von den Doors oder Stücke von Krzysztof Komeda. Und schließlich sind da noch Kühns eigene Kompositionen wie das energetisch pulsierende »Transmitting« und »Machineria«, in dem die starke Linke des Pianisten Basis für ein improvisatorisches Feuerwerk bietet.

Das wird Joachim Kühn auch beim Auftritt in der Kölner Philharmonie, seinem einzigen Solokonzert in Deutschland, abbrennen. Umso mehr, als er sich die Freiheit nimmt, »Beauty & Truth« ohne seine Begleiter auf 88 Tasten schillern zu lassen. Was das Publikum neben den hörbar vom Groove beflügelten Stücken des neuen Albums erwartet, entscheidet der unkonventionelle Musiker spontan. Fest steht allerdings, dass Kühn ein Werk von Bach ins Programm einbauen und somit an seine Wurzeln erinnern wird: Aufgewachsen ist der Leipziger nämlich nicht mit dem Blues, sondern mit Bach. Nur ein paar Meter entfernt von der Thomaskirche kam Joachim Kühn als Sprössling einer Artistenfamilie zur Welt. Sein 14 Jahre älterer Bruder, der Klarinetist Rolf Kühn, infizierte ihn mit dem Jazz. Es war auch der Bruder, der ihm 1966 zur Flucht in den Westen verhalf. Und hier avancierte der ausgebildete Konzertpianist zum Kosmopoliten des Jazz, der sich Stile und Musikkulturen scheinbar mühelos anverwandelt. Ob er Bebop, Jazzrock oder Free Jazz spielte, mit Elektronik experimentierte, für den Modern Dance komponierte, mit Big Bands zusam-

menarbeitete oder die Begegnung mit Weltmusik suchte – stets war er von unstillbarer Neugier getrieben. Schnell wurde ihm die Welt des »Great American Songbook« zu eng. »Improvisieren heißt, Dinge zu spielen, die noch nie gespielt wurden«, so seine Überzeugung. Dafür entwickelte Kühn ein eigenes Diminished/Augmented-System; ein harmonisches Schema aus verminderten und übermäßigen Akkorden, die Moll und Dur ersetzen sollen.

Radikal ist Kühn auch, wenn es um die Verbindung von Kunst und Leben geht: »Nur wenn ich frei lebe, kann ich auch frei spielen.« Nach Jahren in Paris, Kalifornien, Hamburg und New York wohnt er seit 20 Jahren allein auf der Ferien- und Partyinsel Ibiza. Doch ein Partygänger ist Kühn ganz und gar nicht. Ab und zu tritt er mit seiner Ibiza Band in einem benachbarten Club auf, als Saxophonist. Doch täglich sitzt er an seinem Flügel mit Blick aufs Wasser. Er wolle bis zum Schluss »die bestmögliche Musik spielen, die ich spielen kann«, erklärt der Echo-Preisträger, der die Kunst beherrscht, den Hörer in den Fluss seiner Trance-ähnlichen Improvisationen mitzunehmen. Magie ist dabei gleichwohl nicht im Spiel: »Ich habe sehr hart daran gearbeitet, dass ich diesen Zustand überhaupt erreichen kann. In den Anfangsjahren geht es darum, viel zu lernen und später darum, alles wieder zu vergessen.« Gelingt dies, »ist es wie eine Belohnung, wie neu geboren werden.« Annette Schroeder

Glücksfall Freiheits- liebe

Joachim Kühn öffnet in einem Solokonzert
seine improvisatorische Schatztruhe

09.11.2016 Mittwoch 20:00

Joachim Kühn p

Beauty & Truth solo

€ 27,-

Konzerttermin



Naturfarbige Zuchtperlen, gelbe Saphire,
Brillanten – mit Liebe zum Detail
in eigener Werkstatt meisterhaft verarbeitet,
heute wie vor 150 Jahren.
Design: Reinhard Ziegler

GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER
Juweliere seit 1860

Auf dem Berlich 13
50667 Köln · Tel. 0221/270 67 97
E-Mail: info@goldschmiede-ziegler.de
www.goldschmiede-ziegler.de

Die faszinierende Welt der farbigen Edelsteine
AUSSTELLUNG - Donnerstag 10.11. bis Samstag 12.11.2016

Joachim Kühn

Weihnachten!

Bachs Weihnachtsoratorium und Kit Armstrong als Highlights
im Festmusikangebot



»Am Sonnabend in irgendeine alte Kirche zu gehen, im Halbdunkel zu stehen, umfungen von Weihrauchdüften, tief in sich selbst zu versinken und Antwort zu suchen auf die ewigen Fragen; aus seiner Besinnung zu erwachen, wenn der Chor zu singen beginnt, sich ganz dem Eindruck der hinreißenden Musik hinzugeben, von stillem Entzücken durchdrungen zu werden, wenn die Goldene Pforte sich öffnet und ‚Preiset den Herrn‘ ertönt - oh, wie liebe ich das alles!« Peter I. Tschaikowsky hatte zeitlebens ein eher gespanntes Verhältnis zur Kirche. Aber wenn in Moskau die Temperaturen ins Bodenlose fielen und es weihnachtete, erlag auch er der stimmungsvollen Zeremonie, wie sie selbst in den entlegensten Kirchen Russlands bis heute gefeiert wird.

Für besondere musikalische Seelenschmeichler sorgen rund ums Weihnachtsfest natürlich auch weiterhin stimmungsgewaltige Chöre. Und die wohl berühmteste Chorgemeinschaft Moskaus läutet jetzt gewissermaßen den Festtagsmusik-Reigen ein. Es ist der gemischt besetzte Moskauer Kathedralchor, der unter der Leitung von Nikolay Azarov geistliche Weihnachtslieder von Pavel Tschesnokow bis Sergej Rachmaninow sowie volkstümliche, das Herz und Gemüt berührende Gesänge mitbringen wird. Quer durch alle Stimmlagen hat der Kathedralchor dabei ausnahmslos Spitzenkräfte in den Reihen. Doch bei den russischen A-cappella-Meisterwerken wird immer wieder einmal ein



Kit Armstrong

Sänger besonders herausstechen, der nicht etwa zu vokalen Höhenflügen ansetzt, sondern in atemberaubend faszinierende Tiefen vordringt. Sage und schreibe eine ganze Oktave unter den Möglichkeiten eines konventionellen Basses singt nämlich dieser Basso profundo. Und damit beherrscht er ein Stimmfach, das von jeher im russischen Kirchengesang und damit auch zu Zeiten Tschaikowskys gepflegt wurde.

In himmlische Chorsphären ganz anderer Art kann man hingegen mit dem Choir of the Age of Enlightenment vorstoßen. Diese Chorgemeinschaft gehört zum exzellenten Orchestra of the Age of Enlightenment (OAE) und knüpft nahtlos an die große, schon fast legendäre Chortradition Englands an. Und da man bei der Chor- und Orchestergründung vor dreißig Jahren beschlossen hat, ohne einen Chefdirigenten, dafür aber mit prominenten Gastdirigenten von Erfolg zu Erfolg zu reisen, kommt es stets zu aufregenden Begegnungen. Nach bejubelten Konzerten des OAE in der Philharmonie etwa mit dem Orchester-Fan Simon Rattle kehrt man nun mit Masaaki Suzuki zurück. Schon seit einem Vierteljahrhundert gilt Suzuki nicht nur als »japanischer Nikolaus Hamoncourt«. Der von keinem Geringeren als Ton Koopman in den Niederlanden ausgebildete Dirigent, Cembalist und Organist gehört ohne Zweifel zu den bedeutendsten Bach-Interpreten unserer Tage. So hat er zusammen mit seinem Bach Collegium Japan sämtliche Kantaten aufgenommen und damit Maßstäbe gesetzt. Für seine Verdienste wurde Suzuki die Leipziger Bach-Medaille sowie das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. »Meine Hoffnung ist«, so Suzuki, »dass unser Unterfangen davon zeugen wird, dass Bachs Musik eine Botschaft trägt, die das menschliche Herz ungeachtet der Nationalität oder der kulturellen Tradition zu bewegen imstande ist, eine Botschaft, die hungrige Geister füllt und inneren Frieden schafft.« Dieses Credo lässt Masaaki Suzuki nun gemeinsam mit dem Choir und Orchestra of the Age of Enlightenment sowie vier handverlesenen Sängersolisten erstrahlen und erklingen – bei der Aufführung von Bachs 1734 entstandenem Weihnachtsoratorium.

Doch nicht nur dieser Klassiker gehört unbedingt zum festen Programm des Weihnachtsmonats Dezember. Gleiches gilt selbstverständlich für das traditionsreiche, an Heiligabend stattfindende Nachmittagskonzert »Wir warten aufs Christkind«. Mit anderen, ungeduldig die Bescherung herbeisehnenden Kindern lässt sich so die Zeit mit gemeinsamen Weihnachtsliedern versüßen. Wobei neben Kölner Chören die Blechbläser der Kölner Dommusik für tatkräftige Unterstützung bei festlichen Werken des Barock sorgen werden. Einrahmende und moderierende Worte für diesen Festtags-Höhepunkt findet natürlich wieder Pfarrer Christoph Biskupek.

Gute alte musikalische Bekannte treffen die Konzertbesucher dann ebenfalls am 1. und 2. Weihnachtstag wieder. Zunächst setzen der niederländische Fortepiano-Spezialist Ronald Brautigam und die von Michael Alexander Willens geleitete Kölner Akademie ihre ungemein inspirierende Beschäftigung mit den Klavierkonzerten Mozarts fort – u. a. mit dem ständig zwischen mitreißender Helligkeit und tiefempfundener Innigkeit changierenden Es-Dur-Konzert KV 482. Für den darauffolgenden Konzertabend hat schließlich der amerikanische Starpianist Kit Armstrong großartige Musikerfreunde wie den Tastenkollegen Eric Le Sage und den Cellisten Christian Poltéra eingeladen. Und anhand auch von eher selten zu hörenden Kammermusikwerken wie einem »Andante con Variazioni« für zwei Klaviere, zwei Violoncelli und Horn feiert das Allstar-Sextett ausgiebig die Freundschaft zwischen Robert Schumann und Johannes Brahms. Guido Fischer

Konzerttermine

07.12.2016 Mittwoch 20:00
Moskauer Kathedralchor
€ 30,-

18.12.2016 Sonntag 18:00
Anna Dennis Sopran
Robin Blaze Countertenor
Jeremy Budd Tenor
Ashley Riches Bariton
Choir of the Age of Enlightenment
Orchestra of the Age of Enlightenment
Masaaki Suzuki Dirigent

Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248
€ 64,- 54,- 46,- 34,- 23,- 10,- | Z: € 46,-

24.12.2016 Samstag 15:00 | Heiligabend
Wir warten aufs Christkind
Restkarten erhältlich

25.12.2016 Sonntag 18:00 | 1. Weihnachtstag
Ronald Brautigam Klavier
Die Kölner Akademie
Michael Alexander Willens Dirigent
Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie D-Dur nach der Serenade KV 320
Konzert für Klavier und Orchester B-Dur KV 450
Sinfonie G-Dur KV 129
Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur KV 482
€ 30,-

26.12.2016 Montag 20:00 | 2. Weihnachtstag
Kit Armstrong Klavier
Eric Le Sage Klavier
Andrej Bielow Violine
Christian Poltéra Violoncello
Sebastian Klinger Violoncello
Alec Frank-Gemmill Horn
Robert Schumann Andante con Variazioni B-Dur für zwei Klaviere, zwei Violoncelli und Horn
4 Phantasiestücke op. 88 für Violine, Violoncello und Klavier
Studien für den Pedal-Flügel. Sechs Stücke in canonischer Form op. 56
Johannes Brahms 13 Kanons für Frauenstimmen op. 113
Auszüge in einer Besetzung für zwei Klaviere und zwei Violoncelli
Trio für Horn, Violine und Klavier Es-Dur op. 40
€ 27,-

DER RHEIN

Eine europäische Flussbiografie

bis 22. Januar 2017 in Bonn

Die ganze Geschichte von Europa
liegt in diesem Fluss (...)

VICTOR HUGO, DER RHEIN (BRIEF XIV)



Wenn ich musiziere, träume ich

Der venezolanische Trompeter Pacho Flores ist der Solist
des lateinamerikanischen Programms

Die Trompete ist
Pacho Flores' emotionales
Kaleidoskop.



Pacho Flores

Er kann klagen, träumen und brüllen, kann schmeicheln und scherzen. Er entlockt seinem Instrument ein orchestrales Crescendo, um im nächsten Moment zarte Melodien von fast zerbrechlicher Schönheit zu eratmen. Die Trompete ist sein emotionales Kaleidoskop. »Sie ist«, sagt der venezolanische Star-Trompeter Pacho Flores, »sehr wandlungsfähig. Mal klingt sie wie eine Stimme, mal wie eine Oboe oder wie eine Flöte«. »Pacho Flores«, präzisiert Rolando Villazón, »spielt die Trompete wie ein Sänger seine Stimme einsetzt. Seine Musik ist die einer Seele, die einen Weg gefunden hat, sich auszudrücken.« »Wenn ich musiziere«, sagt Pacho Flores, träume ich.« Dann verleiht er ihr Gestalt – der unendlichen Welt der Imagination.

Die Liebe zur Trompete wurde dem 1981 in San Cristóbal geborenen Pacho Flores in die Wiege gelegt. »Pachito, du hast gute Lippen, du wirst Trompeter werden!« Als der Bandleader und Trompeter Francisco Florez Diaz dies 1988 zu seinem Sohn sagt, ist der gerade acht. Er nimmt den Filius unter seine Fittiche – und der erweist sich als Wunderkind. Lernt rasend schnell; kommt zu El Sistema, dem Projekt der venezolanischen Kinder- und Jugendorchester, das als Talentschmiede Weltruf genießt. Auch dort fällt er als Ausnahmemusiker auf. Er studiert u. a. am Instituto Universitario de Estudios Musicales in Caracas und bei Eric Aubier in Paris, wo er 2005 sein Diplom macht. Wird erster Trompeter in mehreren

20.11.2016 Sonntag 18:00

Pacho Flores Trompete

Orquesta Sinfónica Nacional de Mexico
Carlos Miguel Prieto Dirigent

Carlos Chávez Ramírez Sinfonía india
Johann Baptist Georg Neruda Konzert für Trompete und Streicher Es-Dur
Efraín Oscher Concierto mestizo
Silvestre Revueltas / José Limantour La noche de los Mayas

€ 35,- 30,- 25,- 20,- 15,- 10,- | Z: € 25,-

23.11.2016 Mittwoch 20:00 Filmforum

Orchester und ihre Städte: Mexiko City

Amores Perros MEX 2000, 147 Min., FSK 16, OmU

Alejandro González Iñárritu Regie

Mit: **Vanessa Bauche, Emilio Echevarría, Gael García Bernal u. a.**

KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln

Karten an der Kinokasse

Für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis: € 5,-

€ 6,50 / ermäßigt: € 6,-

Orchestern, u. a. im Simón Bolívar Orchestra Venezuela, spielt unter Abbado, Rattle, Sinopoli und Dudamel. Gewinnt vier Preise – 2006 auch die Maurice André Competition in Paris. Dieser Preis ebnet den Weg zur Weltkarriere. Flores erobert, ausgestattet mit dem Selbstbewusstsein des begnadeten Solisten und dem Charisma eines Klassik-Popstars, die großen Bühnen.

Nimmt 2009 sein Debüt-Album »La trompeta Venezolana« auf – eine Hommage an die Musik seiner Heimat. Gründet die lateinamerikanische Trompeten-Akademie in Caracas, wird Gastdozent an den Konservatorien in Finnland, Spanien, Frankreich, Japan und Lateinamerika. Von Anfang an legt er einen enormen Facettenreichtum an den Tag, spannt einen stilistischen Bogen von der Klassik über populäre venezolanische und lateinamerikanische Musik bis zum Jazz. Stilgrenzen haben für ihn ebenso wenig Sinn wie traditionelle Etikette, die er für überholt hält. »Musik ist Musik«, befindet Pacho Flores. »Egal, ob sie aus Europa oder Südamerika stammt. Für mich ist venezolanische populäre Musik nicht unbedeutender als klassische.« Diese Auffassung spiegelt sich auch in seiner neuen CD wider, in der Bach und Händel neben Paiva Bimbo und dem in Uruguay geborenen, in Venezuela aufgewachsenen Efraín Oscher stehen, dessen Concierto Mestizo uns auch bei Flores' Konzert am 20. 11. begegnen wird – u. a. flankiert von Nerudas Trompetenkoncert Es-Dur. Spielen wird Flores mit Carlos Miguel Prieto, der das Orquesta Sinfónica Nacional de Mexico leiten wird. Damit steht uns eine inspirierende Begegnung zweier Individualisten bevor: Prieto zählt zu den führenden mexikanischen Dirigenten seiner Generation, verfügt als begnadeter Violinist über solistische Erfahrung und macht sich wie Flores für die Musik Südamerikas stark. Rund 50 Weltpremieren mexikanischer und amerikanischer Werke hat Prieto bislang dirigiert. Flankierend zum Konzert zeigt das Filmforum in der Reihe »Orchester und ihre Städte« den 2000 entstandenen Film »Amores Perros« des gefeierten Filmemachers Alejandro Iñárritu – eine starke Konzertergänzung, die man sich nicht entgehen lassen sollte. **Cyrril Stoletzky**

Ohne falsches Pathos

Die Kammermusik Johannes Brahms' ist in ihren Dimensionen sicherlich eine besondere Herausforderung für einen Interpreten. Ihre beinahe sinfonischen Ausmaße auf kleinstem Raum erfordern nicht nur großes Können, sondern auch Erfahrung und Gestaltungswillen.



Der Geiger Christian Tetzlaff und der Pianist Lars Vogt bringen all diese Voraussetzungen in hohem Maße mit. Sie haben sich neben ihrer solistischen Tätigkeit immer leidenschaftlich mit Kammermusik auseinandergesetzt. In unzähligen Konzerten wie auch auf vielen Tonträgern haben sie ihre Könnerschaft dokumentiert. Die

jetzt vorliegende Einspielung der Violinsonaten von Johannes Brahms besticht durch eine besondere Beherrschung der Form, die diese Meisterwerke zusammenhält. Mit glühendem und beseelemtem Ton wird hier musiziert – dabei aber nie übertreibend, dem Werk des Komponisten in all seinen Facetten gerecht werdend, erlebt der Hörer einen Brahms ohne Pathos und ohne falsche Romantik. € 17,99

Klares Statement

Joachim Kühn, Klavier! Damit wäre eigentlich alles gesagt. In seinem bereits mehr als sieben Jahrzehnte währenden Leben hat sich der klassisch ausgebildete Pianist schon früh dem Jazz verschrieben und dabei Einflüsse aus allen musikalischen Strömungen in sein Schaffen einfließen lassen. Die Kritiken sind sich einig und bezeichnen ihn als »einen der einflussreichsten« oder als »der bedeutendste deutsche Jazzpianist.« »Jazzpianist von Weltgeltung« ist meiner Meinung nach die zutreffendste Bezeichnung. Mit seinem neuesten Album »Beauty and Truth« gibt Joachim Kühn



in klassischer Triobesetzung ein eindrucksvolles Zeugnis seiner Könnerschaft. Mit forcierter Rhythmik und schwindelnder Improvisation zu musizieren ist Jazz, ist Joachim Kühn. Das neue Album ist souverän wie cool – jedes der Stücke ein Statement. € 17,99

Texte: Lutz Ronnewinkel. Diese CDs werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Hohe Straße (im Kaufhof). Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab einer Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertpausen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommen PhilharmonieLunch).

Christian Tetzlaff

Der Geiger musiziert mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen

»Ich empfinde es als meine musikalische Mission, eine möglichst breite Reise anzutreten«, meinte unlängst der deutsche Geiger Christian Tetzlaff in einem Porträt zum Abschluss seiner Residenz bei den Berliner Philharmonikern. Und deren Chefdirigent Sir Simon Rattle würdigte ihn darin als einen »der größten Musiker dieses Planeten. Ich kenne nur wenige, in denen sich Intellekt und Leidenschaft derart wunderbar vereinen. Er begeistert sich für sämtliche Epochen, von alter Musik bis zu ganz neuen Werken. Er ist immer auf der Suche, und das ohne jede Allüre. Und wenn er spielt, steht nicht die Geige im Vordergrund, sondern die Musik.« Die musikalisch möglichst breite Reise bedeutet für Christian Tetzlaff, der seit gut einem Vierteljahrhundert auf den internationalen Konzertpodien zu Hause ist, nicht nur, sich den barocken Kompositionen von Johann Sebastian Bach ebenso zu widmen wie den zeitgenössischen des von ihm so geschätzten Jörg Widmann. Es heißt für ihn auch, allem Musizieren den gleichen Rang zuzumessen: der Kammermusik ebenso wie dem Solorecital oder dem Orchesterkonzert.

Gleich zwei Meilensteine in der Geschichte des Violinkonzerts bilden den Rahmen von Christian Tetzlaffs aktuellem Kölner Auftritt mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Darüber hinaus unterstreicht er sein Credo des gemeinschaftlichen Aufeinanderhörens, in dem er als Teil des selbst aus ausgezeichneten Solistinnen und Solisten bestehenden Klangkörpers vom ersten Pult der Violinen aus das spätromantisch-expressionistische Frühwerk von Arnold Schönberg »Verklärte Nacht« leitet. Diese 1899 zunächst als Streichsextett komponierte und später für Streichorchester eingerichtete Tondichtung erzählt vom mondbeleuchteten, wenn zunächst auch konfliktvollen Nachspaziergang einer Frau und eines Mannes, an dessen Ende Versöhnung und Verlangen in der Luft liegen. Ebenfalls ohne Dirigent, jedoch von der bereits preisgekrönten Konzertmeisterin des Orchesters Sarah Christian geleitet, gelangt eine der zahlreichen geistreichen Sinfonien des immerjungen und stets experimentierfreudigen Joseph Haydn zur Aufführung: Des-

sen Sinfonie in d-Moll aus dem Jahr 1784 weiß durch dramatisches Ungestüm, zarte Idylle, höfische Grazie und raffinierten Witz bis heute das Publikum einzunehmen. Wie immer spielt Haydn auch hier mit unvorhergesehenen Wendungen, überraschenden Pausen, verblüffender Rhythmik und origineller Themenverarbeitung.

Den Auftakt des Konzertes bildet ein Bravourstück aus der Feder von Haydns jüngerem Zeitgenossen und Freund Wolfgang Amadeus Mozart. Der damals noch nicht einmal Zwanzigjährige komponierte noch in seiner Salzburger Zeit knapp hintereinander seine fünf Violinkonzerte. Mit dessen drittem in G-Dur (KV 216) beschriftet er im September 1775 als Komponist endgültig den Weg zur Konzert-Meisterschaft. Mehr denn je begann Mozarts Einfallsreichtum hier zu blühen. Als »Mozart des 19. Jahrhunderts« bezeichnete Robert Schumann Jahrzehnte später seinen Kollegen Felix Mendelssohn Bartholdy, denn dieser sei »der hellste Musiker, der die Widersprüche der Zeit am klarsten durchschaut und zuerst versöhnt.« Dessen Violinkonzert in e-Moll op. 64 nimmt bis heute eine zentrale Stellung im einschlägigen Repertoire ein. Nicht nur wegen seiner ungebrochenen Beliebtheit beim Publikum. Auch, weil es zum Vollendetsten zählt, was dieses Genre hervorgebracht hat: eine glückvolle Balance zwischen instrumentaler und kompositorischer Virtuosität. Oliver Binder

Konzerttermin

04.11.2016 Freitag 20:00

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Sarah Christian *Konzertmeisterin*
Christian Tetzlaff *Violine und Leitung*

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Violine und Orchester Nr. 3 G-Dur KV 216

Arnold Schönberg Verklärte Nacht op. 4

Joseph Haydn Sinfonie d-Moll Hob. I:80

Felix Mendelssohn Bartholdy Konzert für Violine und Orchester e-Moll op. 64

19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

€ 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- | Z: € 40,-

Musikalischer Sprint mit 80 Jahren

Steve Reich, der Star der Minimal Music, feiert Geburtstag

Die Village Voice hat ihn kürzlich zum bedeutendsten lebenden Komponisten gekürt. Der Guardian zählt Steve Reich zu einem der einflussreichsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Zu seinem 80. Geburtstag trumpft der 1936 in New York geborene wegweisende Komponist der Minimal Music nun noch einmal richtig auf. Anlässlich seines Geburtstags wird es weltweit mehrere Aufführungen von zwei neuen Stücken geben: Sowohl »Pulse« als auch »Runner« sind Kompositionsaufträge u. a. der Concert Hall und der KölnMusik. Beide Stücke werden in der Kölner Philharmonie unter der Leitung von Brad Lubman vom Ensemble Modern aus Frankfurt, das eine langjährige Künstlerfreundschaft mit dem amerikanischen Komponisten verbindet, als deutsche Erstaufführungen gespielt.

Steve Reich versteht sein 2015 vollendetes Werk »Pulse« für großes Ensemble als Antwort auf sein »Quartet« von 2013 für zwei Klaviere und zwei Vibraphone – ebenfalls als Auftragskomposition u. a. der KölnMusik zustande gekommen. In »Quartet« hatte er öfter als jemals zuvor die Tonart gewechselt. In »Pulse«, so Steve Reich, wollte er nun wieder ein ruhigeres, kontemplativeres Stück schreiben: Streicher und Blasinstrumente legen hier weiche Melodielinien über den konstanten Puls von elektrischem Bass und Klavier, der von Zeit und Zeit die Akkordfolge wechselt. Die Uraufführung ist am 1.11. in New York.

»Runner« für großes Ensemble aus Bläsern, Percussion, Klavier und Streichern hat einen anderen Charakter: Das Tempo des 16-minütigen Stücks ändert sich kaum, doch das sehr bewegte, pulsierend rhythmische Stück wird zum Teil unregelmäßig akzentuiert.

Ergänzt wird das Programm mit Stücken zweier älterer Komponisten der neuen Musik: Zu hören ist zum einen John Cages »Credo in US« aus dem Jahr 1942, eine in Cages Worten »satirische Suite« für Schlagzeug-Quartett, die als Begleitung für eine Performance des Tänzers Merce Cunningham komponiert wurde. Mit der Kombination aus Percussion, Piano und Elektronik sowie mehr oder weniger zufälligen Soundereignissen, für die via Radio oder Plattenspieler andere

Musikstücke und Klänge in das Stück integriert werden, kann man »Credo in US« als ein frühes Amalgam von Cages wegweisenden Kompositionselementen sehen.

Außerdem wird Lou Harrisons »Konzert für Orgel mit Schlagzeugorchester« von 1973 mit Hermann Kretzschmar an der Orgel interpretiert. Lou Harrison war Schüler bei Arnold Schönberg und Henry Cowell. Der 1917 geborene Komponist entstammt der gleichen Generation wie John Cage, den er 1937 kennenlernte und mit dem ihn das Studium bei Cowell verbindet. In Bezug auf die Integration neuer Klangquellen in die westliche Musik ist Harrison ähnlich frei wie Cage, wenn auch weniger radikal. Er integrierte neben Hausrat und anderen Metallgegenständen vor allem eine Vielzahl an Instrumenten aus anderen Kontinenten in seine Kompositionen. So verweisen diverse Elemente seiner Kompositionen auf die Gamelanmusik, die Hofmusik Koreas oder indianische Rituale. Die ungewöhnliche Kombination von Orgel und Percussion-Ensemble in seinem Konzert von 1973 kam zustande, weil Harrison innerhalb weniger Tage zwei Anfragen für ein Stück erhielt – eine von einem Organisten, die andere von einem Percussionisten. Weil sowohl die Orgel als auch die Percussion-Gruppe ziemlich laut sind, fand er es zudem sehr spannend, »sie zusammenzubringen und zu sehen, was passiert«. Christian Meyer

Konzerttermin

13.11.2016 Sonntag 20:00

Hermann Kretzschmar *Orgel*

Ensemble Modern
Brad Lubman *Dirigent*

Lou Harrison Konzert für Orgel mit Schlagzeugorchester
Steve Reich Pulse – Kompositionsauftrag von Barbican Centre, KölnMusik, Cité de la Musique, Carnegie Hall und LA Philharmonic – Deutsche Erstaufführung
Runner für großes Ensemble – Kompositionsauftrag von Royal Opera House Covent Garden, Ensemble Signal, Cal Performances, Washington Performing Arts und Ensemble Modern mit freundlicher Unterstützung der Stadt Frankfurt – Deutsche Erstaufführung
John Cage Credo in US für Schlagzeug-Quartett

€ 30,-

Traum- besetzung

Glucks »Orfeo ed Euridice«
in einer konzertanten Aufführung

Bilder, und die drei exzellenten jungen Sänger rücken mit ihrer ganzen Persönlichkeit in den Mittelpunkt: Valer Sabadus ist Orfeo, gesegnet mit einer betörend schönen, weichen Stimme, die sich mühelos in höchste Sopranhöhen schraubt. Dem zweifachen ECHO-Preisträger nimmt man sofort ab, dass er mit dieser Stimme die Götter der Unterwelt bezirzen kann. Valer Sabadus stammt aus Rumänien, er wuchs in Niederbayern auf und sang Sopran im Knabenchor. Nach dem Stimmbruch blieb ihm dank einer gesunden Technik die Höhe in der Kopfstimme erhalten, er kann seine Stimme aber auch mit baritonalem Qualitäten färben. Heute zählt Valer Sabadus zu den begehrtesten Sängern des Countertenor-Fachs.

Euridice alias Anna Lucia Richter wird in dieser Saison als Porträtkünstlerin der Kölner Philharmonie die ganze Palette ihres Könnens zeigen, vom Liederabend bis zur Oper. Den fulminanten Auftakt zu ihrer Porträtreihe bildet die ausdrucksvolle Rolle als Euridice, die so gut passt zu ihrer frischen und leichten Sopranstimme. Bereits als Kind hat die fröhliche junge Kölnerin sich aktiv in das Musikleben ihrer Heimatstadt eingebracht: Anna Lucia Richter war lange Mitglied im Mädchenchor am Kölner Dom. Später studierte sie an der Kölner Hochschule für Musik und Tanz und eignete sich in kürzester Zeit ein großes Repertoire an. Ihre internationale Karriere hat längst begonnen, reiselustig versucht Anna Lucia Richter, dem Jetset-Leben die schönen Seiten abzugewinnen, doch verbunden bleibt sie den Kölner Gefilden. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen säumen ihren Weg, unter anderem gewann sie 2012 den internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb und im Februar 2016 wurde Anna Lucia Richter mit dem renommierten Preis der Borletti-Buitoni-Stiftung geehrt.

Für das Happy End der Geschichte von Orfeo und Euridice sorgt eine weitere vielversprechende junge Sängerin: Laura Verena Incko spinnst als blonder Amor die Fäden und bringt ihren jugendlich klaren Sopran ein. Die Münchnerin studierte in Augsburg und Salzburg und gibt als Amor ihr Debüt in der Kölner Philharmonie. Allerlei Geister und Furien gehören ebenfalls zum Personal der Orfeo-Geschichte und werden unter der Leitung des Barock-Spezialisten Rüdiger Lotter trefflich in Szene gesetzt durch das Vokalensemble ChorWerk Ruhr und die Hofkapelle München, die letztes Jahr für die Aufnahme einer Gluck-Oper zusammen mit Valer Sabadus einen ECHO Klassik erhielt. Mit dieser Besetzung ist es perfekt, das Glück mit Gluck. Dorle Elmers



Valer Sabadus

Christoph Willibald Gluck vertonte die tragisch-schöne Geschichte vom Sänger Orfeo. Der liebte seine Euridice so sehr, dass er nach ihrem frühen Tod Eingang in den Hades erbat und die Götter der Unterwelt mit seinem Gesang betörte, um Euridice zurück ins irdische Leben zu führen. Einzige Bedingung: Orfeo ist verwehrt, sich beim Aufstieg zurück in die Oberwelt nach seiner Frau umzudrehen. Leider gelingt dies Orfeo nicht und Euridice muss zurück in die Unterwelt. So endet die griechische Sage, doch Glucks Librettist Ranieri de' Calzabigi hatte Erbarmen mit den Liebenden und brachte Amor ins Spiel, der Euridice ins Leben zurückholt.

Der faszinierende Mythos über Liebe und Tod hat von seinem Zauber nichts eingebüßt und wird in Glucks Oper greifbar. Besonders intensiv ist das musikalische Erlebnis in einer konzertanten Aufführung: Alles was von der Musik ablenkt, fällt weg, dafür bleibt Raum für die inneren

Konzerttermin

05.11.2016 Samstag 20:00

Valer Sabadus Countertenor (*Orfeo*)
Anna Lucia Richter Sopran (*Euridice*)
Laura Verena Incko Sopran (*Amor*)

ChorWerk Ruhr
Sebastian Breuing *Einstudierung*

Hofkapelle München
Rüdiger Lotter *Dirigent*

Christoph Willibald Gluck Orfeo ed Euridice
Oper in drei Akten und fünf Bildern für Soli, Chor und Orchester. Libretto von Ranieri de' Calzabigi

Parma-Fassung von 1769 – konzertante Aufführung

€ 64,- 54,- 46,- 34,- 23,- 10,- | Z: € 46,-



Anna Lucia Richter

Schnittstelle

Jeremy Denk und Igor Levit gastieren mit Klavier-Recitals



Jeremy Denk

Der eine: in Deutschland weitgehend ein Unbekannter. Noch. Erst im April 2015 hat er erstmals ein Konzert auf deutschem Boden gegeben. Der andere: trotz seines jungen Alters längst eine feste Größe in unserem Musikleben. Was beide eint: Sie haben es schriftlich, dass sie herausragende Begabungen sind. Der eine: Jeremy Denk, ausgezeichnet mit dem »MacArthur Fellowship«-Preis, der ausschließlich an Menschen mit außergewöhnlichen Fähigkeiten vergeben wird. Der andere: Igor Levit, den die Frankfurter Allgemeine bereits als »Jahrhundert-Pianisten« einstuft, als ihn kaum jemand auf dem Zettel hatte. Doch Levit ist mit dieser Bürde des voraussehlenden Sonderlobs so leicht umgegangen wie mit den komplexesten Werken der Klavierliteratur: mit virtuoser Leichtigkeit.

Inzwischen gibt es längst keinen Zweifel mehr daran, dass Levit zu den Großen unter den Pianisten zählt. Vor allem ragt seine Fähigkeit heraus, sich neue Werke im Eiltempo anzueignen und diese nicht nur professionell herunterzuspielen, sondern zugleich hinter ihre Geheimnisse zu kommen und diese mit den unterschiedlichsten Farben auszustatten. Ob sämtliche 32 Klaviersonaten von Ludwig van Beethoven oder dessen nicht minder komplizierte Violinsonaten. Ob die sperrigen Klavierwerke zu vier Händen von Max Reger oder Bach und Busoni. Levit lernt Klaviernoten mit unglaublicher Leichtigkeit und Ausdauer. Dass er sich jetzt auch den Werken von Franz Schubert zuwendet, darf nicht verwundern, zumal er immer wieder betont, dass er zu Chopin keinen großen Bezug finde. Levit stammt aus Nischni Nowgorod, der reichen Musiker-Stadt 500 Kilometer östlich von Moskau, wo unter anderem Vladimir Ash-

kenazy und Daniil Trifonov zur Welt kamen. Nachdem die Familie nach Deutschland umgezogen war, studierte er in Hannover, unter anderem beim großen Karl-Heinz Kämmerling, und legte eine Abschlussprüfung hin, wie es sie bis dahin an dieser an Talenten wahrlich nicht armen Hochschule bis dahin noch nicht gegeben hatte.

Levits geistige Beweglichkeit ist atemberaubend. In jedem Gespräch versteht er es, Dinge sofort einzuordnen, überraschende Querverbindungen aufzuzeigen, Fragen zu stellen, Zusammenhängen nachzuspüren – ganz gleich ob er über Musik oder über unser Weltgeschehen spricht. Dabei ist er oft entwaffnend ehrlich. Auch das macht seinen Sonderstatus unter den jungen Pianisten aus. Einer wie Levit muss sich nicht verstellen, nicht anpassen an die Gesetze des »Marktes« – ein Begriff, dem er ohnehin mit tiefer Skepsis begegnen würde.

Was Levit mit Jeremy Denk ebenfalls verbindet, ist: Beide haben nach ihren Einspielungen von Bachs »Goldberg-Variationen« herausragende Resonanzen erhalten. Denk hat das Mammutwerk 2013 aufgenommen, Levit zwei Jahre später. Denk hat sich in den vergangenen fast zwei Jahrzehnten den Ruf eines ungewöhnlichen und aufregenden Künstlers erworben. »Heutzutage gibt es sehr viele Konzertpianisten, die alte und neue Musik vermischen. Doch nur wenige verfügen wie Jeremy Denk über das besondere Talent, beide Welten so elegant miteinander zu vereinen und in einer solch grandiosen Weise darzubieten, dass man meint, die Werke wurden

Schubert



Igor Levit

alle an einem einzigen Tag komponiert«, schrieb der »Boston Globe« über eines von Denks Konzerten.

Denk wurde zwar in North Carolina geboren, doch längst ist er zum überzeugten New Yorker geworden. Er wohnt in einem bescheidenen Apartment auf der Upper East Side. Dort übt er an seinem »besten Freund« – einem Steinway-Flügel, der 2017 seinen hundertsten Geburtstag feiern kann. Für einen Flügel kein Alter, deshalb kann Denk auch sorgenfrei von »leidenschaftlicher Liebe« sprechen ...
Christoph Vratz

Konzerttermine

14.11.2016 Montag 20:00

Igor Levit Klavier

Franz Schubert Allegretto c-Moll D 915

Frederic Rzewski Dreams II für Klavier

Franz Schubert Sonate für Klavier B-Dur D 960

19:00 Einführung in das Konzert

€ 45,- 45,- 30,- 30,- 30,- 30,- | Z: € 30,-

14.12.2016 Mittwoch 20:00

Jeremy Denk Klavier

Franz Schubert Fantasie C-Dur op. 15 D 760 »Wandererfantasie«

Charles Ives Sonate für Klavier Nr. 2

19:00 Einführung in das Konzert

€ 30,-

„Keine Rückenschmerzen mehr, das bedeutet Lebensqualität!“
Dr. Timmo Koy & Partner | Wirbelsäulen-Zentrum

KLINIK am RING | Hohenstaufenring 28 | 50674 Köln | Tel. (0221) 9 24 24-300 | www.wirbelsaeule-klinik-am-ring.de

Meine Ärzte. Meine Gesundheit.

Anästhesie | Ästhetisch-Plastische Chirurgie | Dermatologie | Hals-Nasen-Ohrenheilkunde | Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
Radiologie | Nuklearmedizin | Wirbelsäulen-Zentrum | Orthopädie | Strahlentherapie | Urologie | Zahnheilkunde

Das Orgelkonzert als Performance

Cameron Carpenter leuchtet Bach-Werke neu aus



Wenn der US-Amerikaner Cameron Carpenter zur Adventszeit eine eigene improvisierte Sinfonie über Weihnachtslieder ins Programm nimmt, sollte man tunlichst keinen Mitsingabend erwarten. Eher dürfte mit einem musikalischen Parforceritt zu rechnen sein, bei dem die so vertrauten Harmonien vorweihnachtlicher Besinnlichkeit buchstäblich mit Füßen getreten werden. Der Organist ist ein Virtuose der besonderen Art. Seine filigrane Pedalarbeit gleicht einem Steptanz, seine Finger schwirren über die Manuale wie ein Bienenschwarm über eine frisch erblühte Frühlingswiese. Gerade erst Mitte 30 gilt Carpenter bereits seit Jahren als einer der bedeutendsten und innovativsten Organisten der Gegenwart. Und wie die meisten herausragenden Künstler war er in diesem Status nie unumstritten. Seine Spieltechnik, seine eigenwilligen Interpretationen und auch sein Repertoire lassen es den Puristen des Orgelfachs an devotem Traditionalismus mangeln. In seinen Bearbeitungen von Klavier- und Orchesterpartituren bleibt er nicht aufs Barocke beschränkt, macht auch vor Mahler oder Chopin nicht halt und schert sich dabei wenig um die Grenzen zwischen Transkription und Paraphrase, Variation und Neuschöpfung.

Sein durchgestyltes Erscheinungsbild gleicht eher dem eines Glam-rock-Stars als dem Klischee des stillen, in sich gekehrten Kirchendieners. Das extravagante Outfit ist bereits Teil der Performance, Teil des künstlerischen Programms und Selbstverständnisses, was ja im Übrigen für den schwarzen Frack als der klassischen Solistengarderobe immer schon in gleicher Weise gegolten hat. Carpenter ist ein Künstler, der eigene Wege geht, sich emanzipiert hat von verzopften Erwartungen und sich dabei in seiner unbestreitbaren Meisterschaft jeder Kritik gewachsen zeigt. Sein Spiel ist von einer Expressivität, die unmittelbar begeistert und gefangen nimmt, ganz unabhängig von der musikhistorischen Vorbildung und Hörerfahrung seines Publikums. Es vermittelt sich dem Laien in gleicher Unausweichlichkeit wie dem Experten. Dabei agiert er technisch an der Grenze des Menschenmöglichen.

Das hat eine sehr persönliche, sehr verlässliche Beziehung zum Instrument zur Voraussetzung – ein seltener Glücksfall für einen Solisten mit weltweiten Konzertverpflichtungen. Eine eigene portable Orgel, die ihn unabhängig vom vielfach fragwürdigen Betriebszustand und den stark variierenden Bemessungen lokaler Kirchen- und Konzertinstrumente macht, war daher Carpenters Vision. In enger Zusammenarbeit mit einem US-amerikanischen Orgelbauer wurde ihm dieser Wunsch vor wenigen Jahren erfüllt. Eine Orgel, die an die ergonomischen und spieltechnischen Belange ihres Interpreten angepasst wurde, eine Orgel zum Mitnehmen, sofern man denn noch als portabel bezeichnen möchte, was den Laderaum mehrerer LKWs beansprucht. Die Klanggeometrie ist mit der integrierten Computertechnik auf alle lokalen Gegebenheiten zu justieren, ob Konzertsaal, Multifunktionshalle oder Freilichtaufführung. Auf den Datenspeichern sind die gesampelten Sounds der bedeutendsten Orgeln dieser Welt abzurufen.

Sein Programm aus Originalkompositionen und Bearbeitungen von Bach wird Carpenter sowohl auf der Klais-Orgel der Philharmonie als auch auf seiner Touring-Orgel spielen und sein Instrument dem direkten Vergleich stellen. Aber wo auch immer er in die Manuale greift, eine Orgel ist bei Carpenter kein schlichter Liedbegleiter, kein andachtsförderndes Kirchenmöbel, vielmehr ein Instrument von akustischer Urgewalt, brachial zu spielen und eben auch mit Füßen zu treten. Diese elementare Kraft, die in seinem Spiel so unverfälscht zum Ausdruck kommt, wird unsere Vorweihnachtsstimmung nicht trüben, man wird sie vielmehr auf einem höheren Energie-Level erleben. Manfred Müller

Konzerttermin

22.12.2016 Donnerstag 20:00

Cameron Carpenter Orgel

Johann Sebastian Bach Sonata Es-Dur BWV 525 aus: Sechs Sonaten für Orgel BWV 525–530
 Französische Suite Nr. 5 G-Dur BWV 816 aus: 6 Französische Suiten BWV 812–817 in einer Bearbeitung für Orgel von Cameron Carpenter
 Passacaglia und Fuge c-Moll BWV 582
 Präludium und Fuge A-Dur BWV 536
 Präludium und Fuge a-Moll BWV 543
Cameron Carpenter Improvisierte Sinfonie über Weihnachtslieder

€ 30,-

Sein Spiel ist von einer Expressivität, die unmittelbar begeistert.

Tango aus dem Untergrund

Der argentinische Sänger Daniel Melingo ist ein Rebell – und live ein wahres Ereignis!

Für das Cover seines gerade veröffentlichten Albums »Anda« hat sich Daniel Melingo eine kleine Provokation einfallen lassen. Ostentativ hat er den lässig sitzenden, schwarzen Anzug gegen eine Mönchskutte eingetauscht. Etwas verstohlen schaut Melingo da unter der Kapuze hervor und zur Seite in die Kamera. In seiner argentinischen, streng katholischen Heimat mag dieses Foto bestimmt die Gemüter erhitzen. Doch Melingo kann damit sehr gut leben. Schließlich ist er im Grunde spätestens seit Ende der 1990er Jahre mächtigen Gegenwind gewohnt, als er kometengleich in die Tango-Szene einschlug und sofort von den Gralshütern dieser musikalischen Nationalsprache zum Staatsfeind Nummer eins gestempelt wurde.

Heute, mit »Anda« nunmehr fünf Alben später, hat zwar ein Großteil seiner Landsleute mit Daniel Melingo immer noch nicht seinen endgültigen Frieden gemacht. Aber das stört ihn überhaupt nicht. Schließlich genießt und pflegt er das Dasein als Tango-Enfant terrible. Und tatsächlich: Wer beispielsweise den melancholisch-süßlichen, aber bisweilen allzu sehr dem Mainstream folgenden Tango Nuevo von Astor Piazzolla liebt, der bekommt allein bei Melingos Stimme einen (Kultur-)Schock. Ultrarauchig und schwarz geteert erinnert sein Organ bisweilen an das seiner Kollegen Tom Waits oder Paolo Conte. Seine manchmal ins Halbdunkle getauchten Balladen erinnern dann wieder an den Alternative Rock-Poeten Nick Cave. Und trinkt Melingo all die vertrauten Tango-Rhythmen zudem noch in eine wilde Mischung aus Weltmusik, Jazz und hypnotischer Soundtrack-Gebilde, bekommt dieser lateinamerikanische Blues seinen wahren Lebenskern wieder zurück. »Dieses Element des Unmittelbaren gab es auch im Tango eines Carlos Gardel«, so der knapp 60-jährige Sänger und Komponist. »Es wurde erst später von Piazzolla zwar nicht abgeschafft, aber doch umgestaltet oder überformt. Als Sänger brauche ich aber die unmittelbare Energie und Ausdruckskraft, um wieder anzusetzen.« Als »Proto-Tango« hat Melingo einmal seine Rückbesinnung auf die Wurzeln des Tangos bezeichnet, die sich vor längst vergangenen Tagen und Jahren in den Spelunken von Buenos Aires herausgebildet hatten.

Melingos eigene musikalische Wurzeln liegen dagegen in der Rockmusik. So mischte Melingo zunächst mit seinen beiden Bands »Los Abuelos de la Nada« (»Die Ahnen der Mistkerle«) und »Los Twist« die argentinische Clubszene auf. Und nachdem er von einem zehnjährigen Spanien-Aufenthalt 1997 wieder nach Argentinien zurückkehrte, kam er mit dem Tango eher durch Zufall in Berührung. Seitdem ist er mit ihm auch in den Untergrund gegangen, um in der Gausprache »Lunfardo« von den dunkelsten Geheimnissen und hinterhältigsten Verbrechen des Menschen zu erzählen. Oder er wandelt – wie jetzt auf seinem neuen, aufregend abenteuerlichen Album »Anda« – auf den Spuren des französischen Sonderlings Erik Satie und feiert ihn mit einem leicht griechisch-balkanhaft angehauchten »Gnossienne«.

Überhaupt hat Melingo mit seiner Band »Ramones del Tango« auf »Anda« wieder all jene subversiven Klangregister gezogen, mit denen er immerhin schon bedeutende Auszeichnungen einspielen konnte. So bekam er für sein Album »Maldito Tango« (dt: verdammter Tango) 2009 nicht nur den »Premios Gardel«, sondern auch einen Latin Grammy verliehen. So umwerfend magisch der Studio-Sänger Melingo ist – auf der Konzertbühne ist er ein noch unvergleichlicheres Ereignis. Und dabei verwandelt er sich in eine Mischung aus Dämon und Liebhaber, der mit Haut und Haaren, Herz und Seele das wirkliche (Tango-)Leben Argentiniens besingt. Reinhard Lemelle

01.11.2016 Dienstag 20:00 Allerheiligen

Lalo Zanelli p, voc
Romain Lecuyer b, voc
Facundo Torres bandoneon, voc
Rodrigo Guerra g, voc
Daniel Melingo ld, clar

Anda
€ 30,-

Konzerttermin



Daniel Melingo

Hochzeiten | Events | Familienfeiern | Sommerfeste | Weihnachtsfeiern | uvm.

Informationen & Preise unter:
www.schokoladenmuseum-event.de

Lindt
SCHWEIZER SCHOKOLADE-MUSEUM
SEIT 1845

Imhoff

Schokoladen
museum



November



Cecilia Bartoli am 19.11.2016
koelner-philharmonie.de

Auf zu neuen Ufern

Jazz mit der Jan Garbarek Group

Jan Garbarek

Als Jan Garbarek jünger war, wollte er unbedingt Saxofon spielen. »Später aber hatte ich immer wieder das Gefühl, jederzeit aufhören und etwas anderes machen zu können.« Dieser Drang nach Veränderung wurde zu einer Eigenschaft, die die Kreativität des Tenor-Saxofonisten stets befeuerte. Der autodidaktisch gelernte Saxofonist hat als international bekanntester Vertreter die skandinavische Jazzszene maßgeblich geprägt. Unverwechselbar ist sein »nordischer« Sound. Sein schlichtes, oftmals als asketisch beschriebenes Spiel orientiert sich am Gesang, was ihm seinen außergewöhnlich lebendigen Klang verleiht.

Während seiner mittlerweile fünfzigjährigen Karriere war er in wechselnden Formationen zu hören, lange gemeinsam mit dem Hilliard Ensemble erfolgreich. Teil der aktuellen Jan Garbarek Group sind sein seit Ende der 1980er Jahre bewährte Keyboarder Rainer Brüninghaus und der brasilianische Bassist Yuri Daniel. Für das Kölner Konzert hat Garbarek sich zum wiederholten Mal Trilok Gurtu ins Boot geholt. Der 63-jährige Inder wiegt die Ernsthaftigkeit Garbareks mit seiner bunten Palette an oft wilden Drums und Percussions auf, die sich längst nicht mehr in Schubladen wie »Jazz« oder »Weltmusik« stecken lassen. Bereits im vergangenen Jahr hatten die Ausnahmemusiker bewiesen, dass ihre verschiedenen Temperamente sich beim gemeinsamen Musizieren keineswegs im Wege stehen, sondern sich im Gegenteil auf erfrischende Art und Weise ergänzen. Ein Aufbruch in neue Gefilde, wie wir sie von Garbarek sicher auch in Zukunft erwarten können – denn zur Freude seiner Zuhörer ist er seinem Instrument treu geblieben. km

25.11.2016 Freitag 20:00

Jan Garbarek Group
Jan Garbarek sax
Rainer Brüninghaus keyb
Yuri Daniel b
Trilok Gurtu perc, dr

KölnMusik gemeinsam mit Bremme & Hohensee Konzertagentur
€ 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- | Z: € 40,-

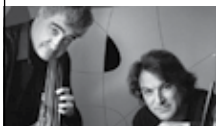
Konzerte November/Dezember '16



Sonntag | 06.11.2016 | 16 Uhr | Für Kinder
Vom König, vom Kater und der Fiedel
Ein Märchen von Yehudi Menuhin und Christopher Hope



Sonntag | 27.11.2016 | 18 Uhr | Young Stars
Lea Maria Löffler, Harfe
Werke von L. Spohr, J.S. Bach, P. Hindemith u.a



Donnerstag | 01.12.2016 | 20 Uhr | Aspekte
David Peña Dorantes, Klavier
Renaud García-Fons, Kontrabass
Paseo a dos



Sonntag | 11.12.2016 | 18 Uhr | Young Stars
Simone Drescher, Violoncello
Frank Dupree, Klavier
J. Brahms, H. Dutilleux, S. Daigler u.a

Kammermusiksaal H.J. Abs
Bonngasse 24-26 | 53111 Bonn
Tel. 0228 98175-15
www.beethoven-haus-bonn.de

BTHVN 2020 BEETHOVEN-HAUS
BONN

DI 01
20:00
Allerheiligen

Lalo Zanelli p, voc
Romain Lecuyer b, voc
Rodrigo Torres bandoneon, voc
Rodrigo Guerra g, voc
Daniel Melingo fd, clar
Anda
KölnMusik
€ 30,-

DO 03
12:30

Philharmonielunch
Gürzenich-Orchester Köln
Leonidas Kavakos Violine, Leitung
KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei

DO 03
20:00

The Ukulele Orchestra of Great Britain
KölnMusik gemeinsam mit Köln Comedy Festival in Kooperation mit Agathos & Gontram Veranstaltungs-GmbH
€ 41,- 37,- 31,- 25,- 20,- 15,- | Z: € 31,-

FR 04
20:00

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Christian Tetzlaff Violine, Leitung
Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Violine und Orchester Nr. 3 G-Dur KV 216
Arnold Schönberg
Verklärte Nacht op. 4
2. Fassung für Streichorchester
Joseph Haydn
Sinfonie d-Moll Hob. 180
Felix Mendelssohn Bartholdy
Konzert für Violine und Orchester e-Moll op. 64
19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

SO 06
16:00

Mariam Batsashvili Klavier
Nominiert von Het Concertgebouw Amsterdam und BOZAR Brussels
Werke von **Johann Sebastian Bach/Ferruccio Busoni**, Franz Liszt und **Mikel Urquiza**
15:00 Einführung in das Konzert
15:45 Familiensache – gemeinsam ins Konzert gefordert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
KölnMusik
€ 21,-

SO 06
20:00

Silbylla Rubens Sopran
Daniel Ochoa Bass
Dresdner Kreuzchor
Roderich Kreile Dirigent
Johannes Brahms
Schicksalslied op. 54
für gemischten Chor und Orchester
Nähte op. 82
für gemischten Chor und Orchester
Ein deutsches Requiem nach Worten der heiligen Schrift op. 45 für Sopran, Bariton, gemischten Chor und Orchester
Kontrapunkt-Konzerte
€ 50,- 45,- 40,- 35,- 28,- 15,- | Z: € 36,-
A Sachsens Glanz und Europäische Klassik 1

MO / DI 07 / 08
20:00 / 20:00

wie So 06.11. 11:00
19:00 Einführung in das Konzert
A Großes Abonnement Montag 2
Kleines Abonnement B Montag 1
Großes Abonnement Dienstag 2
Kleines Abonnement B Dienstag 1

SA 12
15:00

Petra Hiemeyer Violine
Dylan Naylor Violine
Alvaro Palmén Viola
Bonlan Tian Violoncello
Johannes Seidl Kontrabass
Roderick Shaw Hornbläser
Antonín Dvořák
Maikösti (Bagatellen) op. 47 B 79 für Hornbläser, zwei Violinen und Violoncello
Quintett für zwei Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabass
G-Dur op. 77 B 49
Litsche Hrdlicka
Quartett Nr. 2 in drei Bildern
Uraufführung

SA 12
20:00

Anna Vinnitskaya Klavier
WDR Sinfonieorchester Köln
Jukka-Pekka Saraste Dirigent
Bartók III
Béla Bartók
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 Sz 119
Konzert für Orchester Sz 116
19:00 Einführung in das Konzert
Westdeutscher Rundfunk
€ 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- | Z: € 26,-
A Kleines Abonnement 3

SO 13
20:00

Hermann Kretzschmar Orgel
Ensemble Modern
Brad Lubman Dirigent
Lou Harrison
Konzert für Orgel mit Schlagzeugorchester
Steve Reich
Pulse – für großes Ensemble
Kompositionsauftrag von Barbican Centre, KölnMusik, Cité de la Musique, Carnegie Hall und LA Philharmonic

MO 14
20:00

Igor Levit Klavier
Franz Schubert
Alleretto c-Moll D 915 – für Klavier
Sonate für Klavier B-Dur D 960
Federic Rzewski
Dreams II – für Klavier
19:00 Einführung in das Konzert
KölnMusik
€ 45,- 45,- 30,- 30,- 30,- 30,- | Z: € 30,-
A Piano 2

MI 16
20:00

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Marek Janowski Dirigent
Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93
Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 3 d-Moll WAB 103
3. Fassung
Kontrapunkt-Konzerte
€ 50,- 45,- 40,- 35,- 28,- 15,- | Z: € 36,-
A Sachsens Glanz und Europäische Klassik 2

DO 17
12:30

Philharmonielunch
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent
KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei

DO 17
20:00

Hilary Hahn Violine
Orchestre Philharmonique de Radio France
Mikko Franck Dirigent
Maurice Ravel

HOF 18 BAR-BISTRO

Klassik trifft Moderne

Genießen Sie die frische und farbenfrohe Atmosphäre im modernen HOF 18 Bar-Bistro, direkt am Heintelmännchenbrunnen und neben dem Brauhaus Früh am Dom.

Hier werden Kaffeespezialitäten, frisch zubereitete Snacks und Flammkuchen, sowie Cocktails und Longdrinks serviert - und selbstverständlich unser frisch gepapptes FRÜH Kölsch.

Beobachten Sie das bunte Treiben rund um den Heintelmännchenbrunnen aus erster Reihe - bei einem erfrischenden Aperitif vor oder für den kleinen Hunger nach dem Besuch der Philharmonie!

HOF 18 Bar-Bistro am Brauhaus Früh am Dom
Am Hof 18 • 50667 Köln • Tel. 0221-26 13 215
gastronomie@frueh.de • www.frueh-gastronomie.de





Daniel Barenboim am 21.12.2016
koelner-philharmonie.de

Kölner Philharmonie

Veranstaltungen
Dezember 2016

DO
01

12:30

PhilharmonieLunch
Kammermusikensemble des WDR Sinfonieorchesters Köln
KölnMusik gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk
Eintritt frei

DO
01

20:00

Krystian Zimerman Klavier
Werke von **Karol Szymanowski** und **Franz Schubert**
KölnMusik
€ 45,- 45,- 30,- 30,- 30,- 30,- | Z: € 30,-

FR
02

20:00

WDR Sinfonieorchester Köln
Jakub Hruša Dirigent
Dvořáks Heimat
Bohuslav Martinů
Sinfonie Nr. 6 H. 343
Fantastisches symphoniques
Antonín Dvořák
Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88 B 163
19:00 Einführung in das Konzert
Westdeutscher Rundfunk
€ 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- | Z: € 26,-
A Großes Abonnement 5

SA
03

20:00

Edmar Castañeda Trio
Einar Castañeda Harp
Marshall Gilkes tb
Rodrigo Villalón dr
Als Gäste:
Andrea Tierra voc
Grégoire Maret harm
KölnMusik
€ 30,-

SO
04

19:00

Westdeutsche Konzertdirektion Köln
€ 80,- 70,- 55,- 45,- 30,- 20,- | Z: € 50,-
A A
Joseph Fiala
Konzert für Englischhorn und Orchester Es-Dur
Johann Nepomuk Hummel
Variationen für Oboe und Orchester F-Dur
Albrecht Mayer Oboe, Englischhorn
Münchener Kammerorchester
Wolfgang Amadeus Mozart
Overtura. Allegro molto – Andante grazioso
Sinfonie B-Dur KV 319

DI
29

20:00

Als Gäste:
Andrea Tierra voc
Grégoire Maret harm
KölnMusik
€ 30,-

MO
28

20:00

Musikkorps der Bundeswehr
Oberstleutnant Christoph Scheibling Dirigent
Benefizkonzert zugunsten der Rundschau-Altenhilfe DIE GUTE TAT e.V.
Werke von **Michael Haydn**, **Philip Sparke**, **Guido Rennert**, **Jörg Murschinski** u. a.
Heinen-Verlag GmbH/Kölnische Rundschau
€ 39,- 36,- 33,- 22,- 17,- 14,- | Z: € 33,-

SO
27

20:00

Khatia Buniatishvili Klavier
Tschechische Philharmonie
Jiří Bělohlávek Dirigent
Leoš Janáček
Des Spielmanns Kind JW VI/14
Robert Schumann
Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 54
Antonín Dvořák
Sinfonie Nr. 6 D-Dur op. 60 B 112
Westdeutsche Konzertdirektion Köln
€ 100,- 90,- 70,- 55,- 45,- 20,- | Z: € 65,-
A Meisterkonzerte Zyklus B 2

SO
04

20:00

Artemis Quartett
Vineta Sarelka Violine
Anthea Kreston Violine
Gregor Sigl Viola
Eckart Runge Violoncello
Leoš Janáček
Streichquartett Nr. 1 JW VII/8 nach der Erzählung »Die Kreuzer-sonate« von Lew Nikolajewitsch Tolstoj
Robert Schumann
Streichquartett A-Dur op. 41,3
Dmitri Schostakowitsch
Streichquartett Nr. 5 B-Dur op. 92
KölnMusik
€ 27,-
A Philharmonie für Einsteiger 3

MO
05

20:00

Alban Gerhardt Violoncello
Berliner Barock Solisten
Daniel Gaede Violine und Leitung
Tomaso Giovanni Albinoni
Sinfonia für Streicher und Basso continuo g-Moll op. 2,6
Antonio Vivaldi
Concerto für Violoncello, Streicher und Basso continuo a-Moll RV 418
Concerto für Violoncello, Streicher und Basso continuo h-Moll RV 424
Arcangelo Corelli
Concerto grosso D-Dur op. 6,7
u. a.
Westdeutsche Konzertdirektion Köln
€ 70,- 60,- 45,- 40,- 30,- 20,- | Z: € 45,-
A Meisterkonzerte Zyklus B 3

MI
07

20:00

Moskauer Kathedralchor
Meisterwerke der russisch-orthodoxen Weihnachtsliturgie. Lobgesänge von Rachmaninow sowie volkstümliche Weihnachtslieder
KölnMusik
€ 30,-

DI
27

00:11

Renau Capucón Violine
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent
Maurice Ravel
Orchester und ihre Städte:
Mexiko City
Amores Perros
MEX City
UwO 19. FSK 17
11:00
Westdeutscher Rundfunk
€ 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- | Z: € 26,-

SA
26

20:00

Melanie Maenni Sopran
Rena Kleifeld Alt
Siyabonga Maqungo Tenor
Heikki Kilpeläinen Bass
KölnChor
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Wolfgang Siegenbrink Dirigent
Edward Elgar
Te Deum and Benedictus op. 34 für Chor, Orchester und Orgel
Gioachino Rossini
Stabat Mater für Soli, Chor und Orchester
Netzwerk Kölner Chöre
Netzwerk mit **KölnMusik**
€ 36,- 32,- 28,- 22,- 17,- 11,- | Z: € 28,-
A Kölner Chorkonzerte 2

SO
26

15:00

Martina Schilling Sopran
Giovanni da Silva Tenor
Thilo Dahlmann Bass
Chorgemeinschaft Cäcilia Zündorf
Kammerphilharmonie Rhein-Erft
Christina Letschert-Larsson Dirigent
Wolfgang Amadeus Mozart
»Te Deum laudamus« C-Dur KV 141 (66b) für gemischten Chor, Orchester und Orgel
Johann Sebastian Bach
»Nun komm, der Heiden Heiland« BWV 61
Kantate für Soli, Chor, Streicher und Basso continuo zum 1. Advent.
Text von Erdmann Neumeister
Georg Friedrich Händel
Der Messias HWV 56
Internationale Weihnachtslieder
Chorgemeinschaft Cäcilia Zündorf
€ 36,- 33,- 29,- 26,- 23,- 18,- | Z: € 23,-

FR
09

09:30

Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent
Anne Kussmaul Moderation
ohrenauf-Schulkonzert 101
Camille Saint-Saëns
Danse macabre g-Moll op. 40
Sinfonische Dichtung
Für Grundschulklassen
Gürzenich-Orchester Köln
Schüler: 5,-

FR
09

20:00

Pekka Kuusisto Violine
Lily Francis Viola
Nicolas Altstaedt Violoncello
Knut Erik Sundquist Kontrabass
Alexander Lonquich Klavier
Franz Schubert
»Forellenquintette«
sowie Improvisationen zu Volksmusik und weitere Kammermusik von **Franz Schubert**
Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
19:00 Einführung in das Konzert durch Björn Woll
KölnMusik
€ 30,-
A Kammermusik 2

SA
10

18:00

Ruby Hughes Sopran
Ian Bostridge Tenor
WDR Rundfunkchor Köln
Robert Blank Einstudierung
WDR Sinfonieorchester Köln
Stefan Parkman Dirigent
Händel With Care
Werke von **Georg Friedrich Händel**
Westdeutscher Rundfunk
€ 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- | Z: € 26,-

SO
11

11:00

Christian Gerhauer Bariton
Gerold Huber Klavier
Robert Schumann
Drei Gesänge op. 83
für Singstimme und Klavier
Lieder und Gesänge III op. 77
für Singstimme und Klavier
Vier Gesänge op. 142
für Singstimme und Klavier
Antonín Dvořák
Biblische Lieder op. 99 B 185
für Singstimme und Klavier
Hector Berlioz
Les Nuits d'été op. 7
KölnMusik
€ 30,- 30,-
A Liederabende 3

DO
15

12:30

Philharmonielunch
WDR Sinfonieorchester Köln
Jonathan Prieto-Miguel
Orquesta Sinfónica Nacional de Mexico
Carlos Flores Trompete
Sally Matthews Sopran
Krešimir Straznanac Bariton
Schola Heidelberg
Chor des Bach-Vereins Köln
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent
György Ligeti
Lux aeterna
für 16-stimmigen gemischten Chor
Johannes Brahms
Ein deutsches Requiem nach Worten der heiligen Schrift op. 45
für Sopran, Bariton, gemischten Chor und Orchester
10:00 Einführung in das Konzert
Gürzenich-Orchester Köln
–16,3 | Z: –16,- 14,- 9,- 7,- 30,- 38,- €
A Großes Abonnement Sonntag 3
Kleines Abonnement A Sonntag 2

SO
02

00:11



Pacho Flores am 20.11.

Vorverkaufsstellen



Roncalliplatz, 50667 Köln,
direkt neben dem Kölner Dom
(im Gebäude des Römisch-
Germanischen Museums)
Montag–Freitag 10:00–18:00
sowie Samstag 10:00–16:00
Neumarkt-Galerie, 50667 Köln
(in der Mayerschen Buchhandlung)
Montag–Samstag 9:00–19:00

kölnticket.de 0221-2801

Philharmonie-Hotline: 0221-280 280

Montag–Freitag 8:00–20:00
Samstag 9:00–18:00
Sonn- und Feiertage 10:00–16:00

koelner-philharmonie.de
Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten.

Zahlung
Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10% Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandvorgang hinzu.

Ermäßigungen
Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25% Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beantragt werden. Der Ermäßigungs-nachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Plätze
Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte erreichen die Balkone X und Y sowie die letzten Reihen der Blocke I, K, L, O, P und R über nur wenige Stufen. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.

Danke!
Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abbonnements.

Adresse
Unsere Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Vorverkauf
Der Kartenverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement
KölnMusik Ticket
Tel.: 0221 204 08 204
abo@koelnmusik.de

Kasse
Die Konzerkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweis
Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar. Auch nicht als Fahrausweis.



duo tuba & harfe am 29.12.

SA 17
15:00

Polizeichor Köln
Eugen Momot *Dirigent*
Weihnachtliches Chorkonzert
Weitere Mitwirkende sowie das Programm und die Eintrittspreise werden später veröffentlicht.
Polizeichor Köln

SA 17
20:00

wie Fr 16.12. 20:00
keine Ermäßigung »SinfoniePlus«
A Abo4 Saturday 2
Kleines Abonnement 4

SO 18
11:00

Annika Treutler *Klavier*
Gürzenich-Orchester Köln
Corinna Niemeyer *Dirigentin*
Catharina Starke *Moderation*
Patrick Hahn *Moderation*
»Oh, du Kniffelige!
Ein musikalisches Weihnachtsrätsel für die ganze Familie mit Musik von **Bach** bis **Saint-Säens**
Gürzenich-Orchester Köln
€ 14,- | ermäßigt: € 7,-

SO 18
15:00

Der Lieblingsfilm von Daniel Barenboim
Mr. Bean macht Ferien
BG 2007, 90 Min., DF, DVD
Regie: Steve Bendelack
Mit: Rowan Atkinson, Willem Dafoe, Steve Pemberton
Medienpartner: choices
KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
€ 6,50 | ermäßigt: € 6,-
Für Abonnenten der **KölnMusik** mit Abo-Ausweis: € 5,-
Karten an der Kinokasse

SO 18
18:00

Anna Dennis *Sopran*
Robin Blaze *Countertenor*
Jeremy Budd *Tenor*
Ashley Riches *Bariton*
Choir of the Age of Enlightenment Orchestra of the Age of Enlightenment
Masaaki Suzuki *Dirigent*
Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium BWV 248
KölnMusik
€ 64,- 54,- 46,- 34,- 23,- 10,- | Z: € 46,-

MO 19
09:00

Tag der offenen Philharmonie für Grundschulen
Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.
Information und Anmeldung: 0221 20408-355
musikvermittlung@koelnmusik.de
KölnMusik
Schüler: € 5,-
Begleitende Lehrer erhalten freien Eintritt.

MO 19
20:00

Johanna Mittag *Violine*
Roland Straumer *Violine*
Virtuosi Saxoniae
Ludwig Güttler *Trompete, Corni da caccia und Leitung*
Dresden
Werke von **Johann Sebastian Bach**, **Georg Friedrich Händel**, **Johann Friedrich Fasch** und **Wolfgang Amadeus Mozart**
Kontrapunkt-Konzerte
€ 48,- 44,- 38,- 32,- 24,- 14,- | Z: € 36,-
A Metropolen der Klassik 2
von Avi Avital

DI 20
20:00

Götz Alsmann *Gesang*
WDR Big Band Köln
Ansgar Striepens *ld, arr*
Winterwunderwelt
Westdeutscher Rundfunk
€ 29,- 26,- 22,- 15,- 10,- 8,-
A Jazz-Abo Soli & Big Bands 3

MI 21
12:30

Everything is illuminated – Alles ist erleuchtet
USA 2005, 106 Min., FSK 12
Regie: Liv Schreiber
Den vollständigen Film zeigen wir am 15.01.2017.
Medienpartner: choices
KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
Eintritt frei

MI 21
20:00

Wiener Philharmoniker
Daniel Barenboim *Dirigent*
Bedřich Smetana
Má Vlast (Mein Vaterland)
Zyklus sinfonischer Dichtungen für Orchester
KölnMusik gemeinsam mit der Westdeutschen Konzertdirektion Köln
€ 160,- 137,- 114,- 79,- 46,- 25,- | Z: € 98,-
A Das Kleine Wiener 1
Köln-Zyklus der Wiener Philharmoniker 3

DO 22
20:00

Cameron Carpenter *Orgel*
Werke von **Johann Sebastian Bach**
Cameron Carpenter
Improvisierte Sinfonie über Weihnachtslieder
KölnMusik
€ 30,-
A Orgel Plus 3

FR 23
20:00

Kartäuserkantorei Köln
Paul Krämer *Dirigent*
Kölnler Kurrende
Michael Reif *Dirigent*
Konzertchor Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*
Rheinischer Kammerchor Köln
Wolfgang Siegenbrink *Dirigent*
Festliches Weihnachtssingen
Die Kölner Konzertschöre laden ein zum Zuhören und Mitsingen
Netzwerk Kölner Chöre
€ 28,- 28,- 24,- 18,- 12,- | Z: € 24,-

SA 24
15:00

Helligabend
Blechbläser der Kölner Dommusik
Kölner Domchor
Eberhard Metternich *Leitung*
Mädchenchor am Kölner Dom
Oliver Sperling *Leitung*
Christoph Biskupek *Moderation*
Wir warten aufs Christkind
KölnMusik
Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: € 12,- | Erwachsene: € 25,-

SO 25
18:00

1. Weihnachtstag
Ronald Brautigam *Klavier*
Die Kölner Akademie
Michael Alexander Willens *Dirigent*
Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie D-Dur nach der Serenade KV 320
Konzert für Klavier und Orchester B-Dur KV 450
Sinfonie G-Dur KV 129
Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur KV 482
KölnMusik
€ 30,-

MO 26
20:00

2. Weihnachtstag
Kit Armstrong *Klavier*
Eric Le Sage *Klavier*
Andrei Bielou *Violine*
Christian Poltera *Violoncello*
Sebastian Klinger *Violoncello*
Alec Frank-Gemmill *Horn*
Werke von **Robert Schumann** und **Johannes Brahms**
KölnMusik
€ 27,-

DI 27
20:00

Igudesman & Joo
Aleksey Igudesman *Violine*
Hyoung-ki Joo *Klavier*
And Now Mozart
KölnMusik
€ 30,-

MI 28
20:00

Klazz Brothers & Cuba Percussion
Bruno Böhmer *Camacho piano*
Tim Hahn *drums*
Alexis Herrera Estevez *timbales*
Elio Rodriguez *Luis congas*
Classic meets Cuba
Kontrapunkt-Konzerte
€ 48,- 44,- 38,- 32,- 24,- 14,-

MI 28
20:00

Imperfect Harmony
NL 2014, 76 Min., OmeU
Regie: Carmen Cobos
Mit dem Königlichen Concertgebouworchester Amsterdam, Mariss Jansons
KölnMusik gemeinsam mit dem Internationalen Frauenfilmfestival Dortmund | Köln e.V.
€ 6,50 | ermäßigt: € 6,-
Für Abonnenten der **KölnMusik** mit Abo-Ausweis: € 5,-
Karten an der Kinokasse

DO 29
12:30

PhilharmonieLunch
WDR Sinfonieorchester Köln
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*
KölnMusik gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk
Eintritt frei

DO 29
20:00

duo tuba & harfe
Andreas Martin Hofmeir *Tuba*
Andreas Mildner *Harfe*
Besser ohne Worte

Wenn zwei solche Musiker sich auf Tuba und Harfe romantisches Liedgut und die große Opernarie vornehmen, kann nur eine musikalische Gaudi voller Esprit und Humor herauskommen. Seit zehn Jahren bilden Andreas Martin Hofmeir und Andreas Mildner ein etwas anderes, aber höchst erfolgreiches Duo. Mit ihrem Programm beweisen sie, dass Lieder und Arien von Schubert bis Puccini auch ganz ohne Texte zünden können.
KölnMusik
€ 27,-

FR 30
20:00

Chilly Gonzales *p*
Kaiser Quartett
KölnMusik
€ 56,- 50,- 42,- 32,- 23,- 10,- | Z: € 42,-

SA 31
18:00

Silvester
Burcu Karadağ *Ney*
Hakan Güngör *Qanun*
Aykut Köseerli *türkische Schlaginstrumente*
Dominic Chamot *Klavier*
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*
Silvesterkonzert

Fazil Say
Sinfonie Nr. 1 op. 28
für großes Orchester und türkische Instrumente »Istanbul Symphony«
Franz Liszt
Totentanz S 126
Paraphrase über »Dies irae«, Für Klavier und Orchester
Leonard Bernstein
Ouvertüre aus: Candide
Komische Operette in zwei Akten.
Libretto von Lillian Hellmann nach Voltaires Roman »Candide oder Die beste Welt«
Pause gegen 18:55 | Ende gegen 19:55

KölnMusik gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk
€ 79,- 69,- 56,- 42,- 29,- 10,- | Z: € 56,-

JANUAR

SO 01
18:00

Avi Avital *Mandoline*
Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Florian Dondeker *Koncertmeister und Leitung*
Werke von **Charles Ives**, **Johann Sebastian Bach**, **Heitor Villa-Lobos**, **Avner Dorman** und **Franz Schubert**
KölnMusik
€ 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- | Z: € 40,-

Vorverkaufsstellen



Röncalliplatz, 50667 Köln, direkt neben dem Kölner Dom (im Gebäude des Römisch-Germanischen Museums)
Montag – Freitag 10:00 – 18:00
sowie Samstag 10:00 – 16:00
24. und 31.12. 10:00 – 14:00

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln (In der Mayerschen Buchhandlung)
Montag – Samstag 9:00 – 19:00
24. und 31.12. 9:00 – 14:00
1. und 2. Weihnachtstag sowie Neujahr geschlossen

koelnicket.de 0221-2801

Philharmonie-Hotline: 0221 280 280

Montag – Freitag 8:00 – 20:00
Samstag 9:00 – 18:00
Sonn- und Feiertage 10:00 – 16:00
24. und 31.12. 9:00 – 14:00
1. Weihnachtstag und Neujahr geschlossen.

koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankeinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zusätzlich 10% Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommt eine Service- und Versandpauschale je Versandvorgang hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der **KölnMusik** erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerkbehinderte und **Köln-Pass-Inhaber** 25% Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beantragt werden. Der Ermäßigungs-nachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Vorverkauf

Der Kartenverkauf für Veranstaltungen der **KölnMusik** beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket
Tel.: 0221 204 08 204
abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzerkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweis

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar. Auch nicht als Fahrausweis.

Danke!

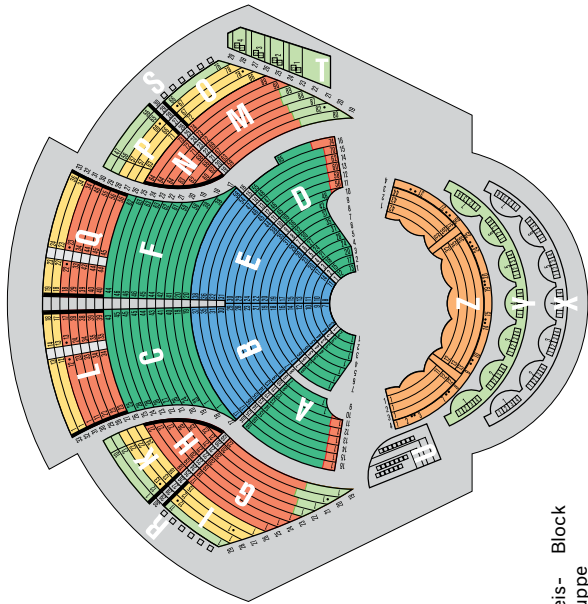
Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abbonnements.

Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberengänge benutzen! Gehbehinderte erreichen die Balkone X und Y sowie die letzten Reihen der Blöcke I, K, L, O, P und R über nur wenige Stufen. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



Preisgruppe
I BE

II ACDF

III GHLMNQ auch Seitenplätze A * D *

IV IKOP auch Reihe 32 und 33 LQ

V T * * Y * *

VI U * * X * * Balkone (Gehbehinderte s. Hinweis)

Z Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 *)

RS Stehplätze und Rollstuhlplätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberengänge benutzen.

Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur 9 Stufen zu überwinden.

Die Plätze in Block Z (Chorempore) erreichen Sie mit einem Aufzug, ohne Stufen überwinden zu müssen.

Fotografieren ist nicht gestattet. Bitte keine Videoaufnahmen machen.

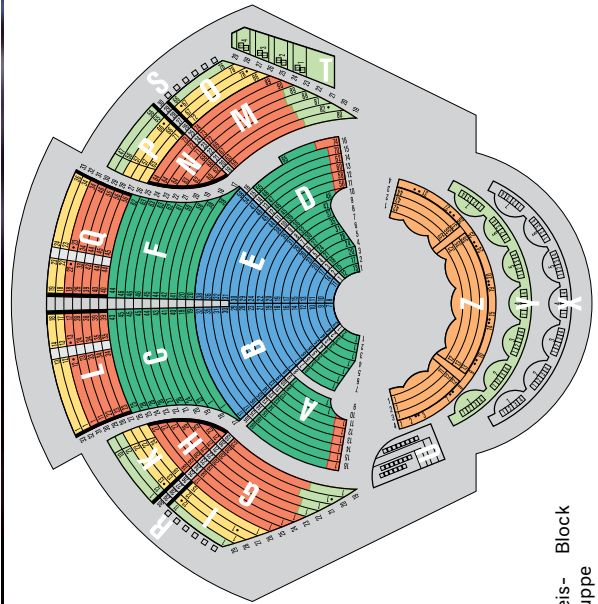
PhilharmonieLunch wird von KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

WDR Sinfonieorchester

GÜRZENICH ORCHESTER KÖLN

Kulturpartner der Kölner Philharmonie

WDR 3



Preis-
gruppe

I	BE
II	ACDF
III	GHLMNQ auch Seitenplätze A * D *
IV	auch Reihe 32 und 33 LQ
V	KOP
VI	T ** Y ** auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP
Z	U ** X ** Balkone (Gehbehinderte s. Hinweis)
RS	Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 ♦)
RS	Stehplätze und Rollstuhlplätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen. * In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben. **♦** Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten. **—** durchgehendes Treppengeländer (kein Durchgang).

PhilharmonieLunch wird von KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.



Kulturpartner der Kölner Philharmonie
GÜRZENICH ORCHESTER KÖLN
WDR Sinfonieorchester
WDR 3

Highlights im Dezember

03.12.2016
Samstag
20:00
Edmar Castañeda
Trio

14.12.2016
Mittwoch
20:00
Jeremy Denk

18.12.2016
Sonntag
18:00
J.S. Bach
Weihnachtsoratorium

22.12.2016
Donnerstag
20:00
Cameron Carpenter

Kölner Philharmonie
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
koelner-philharmonie.de
Philharmonie-Hotline: 0221 280280

Fördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V. Medienpartner KÄNGURU

PhilharmonieVeedel
Sa 05.11. bis Mo 07.11.
Ensemble Confettissimo
Feuer, Wasser, Erde, Luft
Empfohlen für Kinder ab 3 Jahren. Das Konzert dauert ca. eine Stunde. Keine Pause.
KölnMusik
Erwachsene: € 6,-
Kinder ab drei Jahren: € 4,-
Für begleitende Erzieher bei Kindertagesstätten-Gruppen ist der Eintritt frei.
Mo 14.11. bis Fr 18.11.
Tobias Kassung Gitarre
Lena Kravets Violoncello
Wenn Cello und Gitarre singen
Empfohlen für Kinder im ersten Lebensjahr. Das Konzert dauert ca. 45 Minuten.
KölnMusik
Erwachsener mit Baby(s): € 6,-
zusätzliche Kinder ab einem Jahr: € 4,-

So 27
16:00
Filmforum
M-cine
Dorothee Haddenbruch Piano
Katharina Stashik Saxophon
Stummfilm mit Live-Musik
Berlin. Die Sinfonie der Großstadt
Deutschland 1927, 65 Min.
Regie: Walther Ruttmann
Musik: Edmund Meisel
Wir zeigen eine 35-mm-Kopie.
KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln € 8,50 (ermäßig: € 7,50 Karten an der Kinokasse.

So 27
19:00
WDR Sinfonieorchester Köln
Simon Gaudenz Dirigent
Isabel Hecker Moderation
Birds on Fire
Ottorino Respighi
Gli uccelli (Die Vögel)
Ballett über Themen des 17./ 18. Jahrhunderts
Igor Strawinsky
L'Oiseau de feu
2. Konzertsuite für Orchester
Westdeutscher Rundfunk Jugendliche bis 25 bei Vorlage eines Nachweises: € 5,50 Begleitpersonen: € 17,50
KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln
Kleinere Abonnement Montag 3
Kleinere Abonnement Dienstag 3
Kleinere Abonnement Donnerstag 3

Mo 21 / Di 22
20:00
wie So 20.11. 11:00
19:00 Einführung in das Konzert
KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln
Kleinere Abonnement Montag 3
Kleinere Abonnement Dienstag 3
Kleinere Abonnement Donnerstag 3
Kleinere Abonnement Freitag 3
Kleinere Abonnement Samstag 3
Kleinere Abonnement Sonntag 3
Kleinere Abonnement Montag 4
Kleinere Abonnement Dienstag 4
Kleinere Abonnement Donnerstag 4
Kleinere Abonnement Freitag 4
Kleinere Abonnement Samstag 4
Kleinere Abonnement Sonntag 4

So 30
11:00
Till Brönner tp
The Good Life
Till Brönner nicht nur einer der erfolgreichsten und bekanntesten deutschen Jazz-Musiker, sondern auch ein künstlerisches Multitalent: Als Trompeter, Sänger, Produzent und Fotograf sowie mit seiner einzigartigen Ausstrahlung und dem unverkennbar coolen Brönner-Sound fasziniert er sein Publikum auf der ganzen Welt. Till Brönner gilt heute als deutscher Weltstar, der bereits mit den größten Künstlern der Jazzwelt zusammengearbeitet hat. Seine aktuelle Tournee, die ihn auch nach Köln bringt, steht ganz im Zeichen seines neuen Albums »The Good Life«.
handwerker promotion e.gmbh € 71,50 65,- 56,- 46,50 37,- 26,50

So 27
16:00
Concerto Copenhagen
Jordi Savall Dirigent
Werke von **Matthew Locke**, **Antonio Vivaldi**, **Georg Philipp Telemann**, **Jean-Féry Rebel** und **Jean-Philippe Rameau**
KölnMusik
€ 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- |Z: € 40,-
A Sonntags um vier 2

Do 24
12:30
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent
PhilharmonieLunch
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent
Camille Saint-Saëns
Danse macabre g-Moll op. 40
Sinfonische Dichtung
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 F-Dur op. 103
»Ägyptisches Konzert«
Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78 mit Orgel und Klavier
»Orgel-Sinfonie«
10:00 Einführung in das Konzert
Gürzenich-Orchester Köln € 38,- 30,- 24,- 16,- 14,- 9,- |Z: € 16,-
A Familienabonnement B 1
Großes Abonnement Sonntag 4
Kleines Abonnement B Sonntag 2

Do 15
20:00
Chouchane Siranossian Violine
Anima Eterna Brugge
Jos van Immerseel Dirigent
Ludwig van Beethoven
Ouvertüre aus: Die Geschöpfe des Prometheus D-Dur op. 43
Ballettmusik für Orchester
Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92
KölnMusik
€ 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- |Z: € 40,-
A Klassiker 3

Do 08
12:30
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent
KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei
PhilharmonieLunch
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent
KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei
London Brass
Weihnachtskonzert
Weihnachtliche Werke und Arrangements von **Johann Sebastian Bach**, **Arcangelo Corelli** und vielen anderen, sowie traditionelle Weihnachtslieder aus aller Welt
Westdeutscher Konzertdirektion Köln € 60,- 50,- 40,- 35,- 25,- 20,- |Z: € 35,-
A Meisterkonzerte Zyklus C 2

Do 08
20:00
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent
PhilharmonieLunch
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent
KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei
London Brass
Weihnachtskonzert
Weihnachtliche Werke und Arrangements von **Johann Sebastian Bach**, **Arcangelo Corelli** und vielen anderen, sowie traditionelle Weihnachtslieder aus aller Welt
Westdeutscher Konzertdirektion Köln € 60,- 50,- 40,- 35,- 25,- 20,- |Z: € 35,-
A Meisterkonzerte Zyklus C 2

Do 08
20:00
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent
PhilharmonieLunch
Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth Dirigent
KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln
Eintritt frei
London Brass
Weihnachtskonzert
Weihnachtliche Werke und Arrangements von **Johann Sebastian Bach**, **Arcangelo Corelli** und vielen anderen, sowie traditionelle Weihnachtslieder aus aller Welt
Westdeutscher Konzertdirektion Köln € 60,- 50,- 40,- 35,- 25,- 20,- |Z: € 35,-
A Meisterkonzerte Zyklus C 2

Do 15
20:00
Chouchane Siranossian Violine
Anima Eterna Brugge
Jos van Immerseel Dirigent
Ludwig van Beethoven
Ouvertüre aus: Die Geschöpfe des Prometheus D-Dur op. 43
Ballettmusik für Orchester
Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92
KölnMusik
€ 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- |Z: € 40,-
A Klassiker 3

So 04
16:00
Holger Gehring Orgel
Dressdner Trompeten Consort
Matthias Schmutzler Trompete und Leitung
Weihnachtlich-festliche Bläsermusik für sieben Trompeten, Pauken und Orgel mit Werken von **Georg Philipp Telemann**, **Johann Sebastian Bach**, **Georg Friedrich Handel** u. a.
Kontrapunkt-Konzerte € 44,- 40,- 35,- 30,- 24,- 14,- |Z: € 32,-

Do 08
21:00
hand werk
Daniel Agi Flöte
Heather Roche Klarinette
Stefanie van Backle Violine
Niklas Seidl Violoncello
Jens Ruland Percussion
Christoph Stöber Klavier
Werke von u. a. **Volker Hagedorn**, **Cathy Van Eck** und **Leopold Hurt**
KölnMusik
€ 12,- |ermäßig: € 8,-

So 11
20:00
Eric Bibb & 33 Strings
Eric Bibb voc., git
Solo Cissoko kora, djembe
Olli Haavisto git
KölnMusik
€ 30,-
So 11
20:00
Eric Bibb & 33 Strings
Eric Bibb voc., git
Solo Cissoko kora, djembe
Olli Haavisto git
KölnMusik
€ 30,-
So 11
20:00
Eric Bibb & 33 Strings
Eric Bibb voc., git
Solo Cissoko kora, djembe
Olli Haavisto git
KölnMusik
€ 30,-
So 11
20:00
Eric Bibb & 33 Strings
Eric Bibb voc., git
Solo Cissoko kora, djembe
Olli Haavisto git
KölnMusik
€ 30,-

FR 16
20:00
Hanna-Elisabeth Müller Sopran
WDR Sinfonieorchester Köln
Christoph Eschenbach Dirigent
Wien 1900
Alban Berg
Sieben frühe Lieder für eine Singstimme und Klavier
Fassung für Orchester
Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 4 G-Dur für Orchester mit Sopransolo
19:00 Einführung in das Konzert
Westdeutscher Rundfunk € 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- |Z: € 26,-
SinfoniePlus 5,50 Euro (Einheitspreis bis 25 Jahre/keine Ermäßigung)
A Großes Abonnement 6



So 04
16:00
Holger Gehring Orgel
Dressdner Trompeten Consort
Matthias Schmutzler Trompete und Leitung
Weihnachtlich-festliche Bläsermusik für sieben Trompeten, Pauken und Orgel mit Werken von **Georg Philipp Telemann**, **Johann Sebastian Bach**, **Georg Friedrich Handel** u. a.
Kontrapunkt-Konzerte € 44,- 40,- 35,- 30,- 24,- 14,- |Z: € 32,-

Do 08
21:00
hand werk
Daniel Agi Flöte
Heather Roche Klarinette
Stefanie van Backle Violine
Niklas Seidl Violoncello
Jens Ruland Percussion
Christoph Stöber Klavier
Werke von u. a. **Volker Hagedorn**, **Cathy Van Eck** und **Leopold Hurt**
KölnMusik
€ 12,- |ermäßig: € 8,-

So 11
20:00
Eric Bibb & 33 Strings
Eric Bibb voc., git
Solo Cissoko kora, djembe
Olli Haavisto git
KölnMusik
€ 30,-
So 11
20:00
Eric Bibb & 33 Strings
Eric Bibb voc., git
Solo Cissoko kora, djembe
Olli Haavisto git
KölnMusik
€ 30,-
So 11
20:00
Eric Bibb & 33 Strings
Eric Bibb voc., git
Solo Cissoko kora, djembe
Olli Haavisto git
KölnMusik
€ 30,-

FR 16
20:00
Hanna-Elisabeth Müller Sopran
WDR Sinfonieorchester Köln
Christoph Eschenbach Dirigent
Wien 1900
Alban Berg
Sieben frühe Lieder für eine Singstimme und Klavier
Fassung für Orchester
Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 4 G-Dur für Orchester mit Sopransolo
19:00 Einführung in das Konzert
Westdeutscher Rundfunk € 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- |Z: € 26,-
SinfoniePlus 5,50 Euro (Einheitspreis bis 25 Jahre/keine Ermäßigung)
A Großes Abonnement 6



17.–20.
November
2016



Zentrum für Prävention und Rehabilitation (PUR)
am Evangelischen Krankenhaus Bergisch Gladbach
Ferienbergstraße 24 | 51465 Bergisch Gladbach
Tel.: 02202 / 122-7300 | pur@evk-gesund.de



Zentrum für Sport und Medizin (ZSM)
am Evangelischen Krankenhaus Köln-Weyertal
Weyertal 76 | 50931 Köln
Tel.: 0221 / 479-2299 | zsm@evk-gesund.de

Kurse - Seminare - Vorträge
Schwangerschaft & Geburt
Fitness & Prävention
Rehasport & Medizin-Vorträge
Entspannung & Stressbewältigung
Kinder & junge Familien



**EVK-
GESUND.DE**



Jordi Savall

Unwetter- warnung

Das Concerto Copenhagen und Jordi Savall sind eine Frischekur für Alte Musik

Das Barockorchester Concerto Copenhagen hat nicht nur dafür gesorgt, dass auch im hohen Norden Barockoper auf dem Spielplan stehen. Es ist mittlerweile bekannt dafür, dass es gemeinsam mit seinem künstlerischen Leiter, dem Cembalisten Lars Ulrik Mortensen, frischen (nordischen) Wind in die Konzertsäle bringt. Das vor 25 Jahren von dänischen und schwedischen Musikern ins Leben gerufene Ensemble hat in Kopenhagen mittlerweile eine eigene Konzertreihe. Außerdem ist Concerto Copenhagen regelmäßig als »Opernorchester« Gast der Königlichen Oper. Mittlerweile hat es eine große Fangemeinde, die es liebevoll CoCo nennt. Für das Konzert in Köln hat CoCo in dem weltbekannten Kenner Alter Musik, dem Katalanen Jordi Savall, einen idealen Partner gefunden. Der Meister an der Gambe, der in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag feiert, gab in der Kölner Philharmonie mit den eigens von ihm gegründeten Orchestern HESPÈRION XXI und Le Concert des Nations umjubelte Gastspiele. In dem Programm mit den Dänen, das sich thematisch eng an die vier Elemente und Wetterphänomene hält, schreitet er u. a. mit Telemanns »Waßer-Ouverture«, »Les Éléments« von Jean-Féry Rebel und Matthew Lockes »The Tempest« durch Früh- und Spätbarock. Wind und Wetter lassen sich in der kalten Jahreszeit auf diese Weise gemütlich vom Platz aus im Konzertsaal miterleben ... km

27.11.2016 Sonntag 16:00
Concerto Copenhagen
Jordi Savall *Dirigent*

Matthew Locke The Tempest
Antonio Vivaldi Concerto für Violine, Streicher und Basso continuo
Es-Dur op. 8,5 RV 253 »La Tempesta di Mare«
Jean-Féry Rebel Les Éléments – Symphonie nouvelle für zwei Flöten,
Violine und Basso continuo
Jean-Philippe Rameau Suite »Orages, tonnerres et tremblements de terre« – zusammengestellt von **Jordi Savall**
u. a.
€ 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- | Z: € 40,-

Konzerttermin

Terminplan zum Herausträumen · Terminplan zum Herausträumen

Terminplan zum Herausträumen · Terminplan zum Herausträumen

Highlights im November

01.11.2016 (Allerheiligen)

Dienstag

20:00

Lalo Zanelli

13.11.2016

Sonntag

20:00

Ensemble Modern

23.11.2016

Mittwoch

20:00

Christian Gerhaher

27.11.2016

Sonntag

16:00

Filmforum

Berlin. Die Sinfonie der Großstadt

KölnMusik
€ 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- | Z: € 40,-
A Klassiker! 2

SA
05
20:00

Valer Sabadus *Countertenor*
Anna Lucia Richter *Sopran*
Laura Incko *Sopran*
ChorWerk Ruhr
Hofkapelle München
Rüdiger Lotter *Dirigent*
Christoph Willibald Gluck
Orfeo ed Euridice
konzertante Aufführung
KölnMusik
€ 64,- 54,- 46,- 34,- 23,- 10,- | Z: € 46,-
A Baroque ... Classique 2
Porträt Anna Lucia Richter 1

SO
06
11:00

Gürtzenich-Orchester Köln
Leonidas Kavakos *Violine, Leitung*
Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Violine und Orchester
Nr. 3 G-Dur KV 216
Sinfonie D-Dur KV 504
»Prager Sinfonie«

Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98
10:00 Einführung in das Konzert
Gürtzenich-Orchester Köln
€ 38,- 30,- 24,- 16,- 14,- 9,- | Z: € 16,-
A Großes Abonnement Sonntag 2
Kleines Abonnement B Sonntag 1

MI
09
20:00

Joachim Kühn p
Beauty & Truth solo
Joachim Kühn, seines Zeichens
Pianist von Welttrag und Solitär des
europäischen Jazz, gönnt sich auch
im hohen Alter jenseits der 70 keine
Pause. Für sein jüngstes Programm
»Beauty & Truth« hat er sein heimi-
sches Tonträgerarchiv nach Lieb-
lingssongs und -melodien durch-
forscht. Fündig geworden ist Kühn
u. a. bei den Jazzgiganten Gil Evans
und Ornette Coleman, aber auch bei
The Doors und dem Soundtrack zu
Polanskis »Rosemary's Baby«. Alles
zu hören im Kühnsonnd.
KölnMusik
€ 27,-

DO
10
12:30

Philharmonielunch
WDR Sinfonieorchester Köln
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*
KölnMusik gemeinsam mit dem
Westdeutschen Rundfunk
Eintritt frei

DO
10
19:00

Anna Vinnitskaya *Klavier*
WDR Sinfonieorchester Köln
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*
Uwe Schultz *Moderation*
Happy hour – Klassik um Sieben
Béla Bartók
Konzert für Klavier und
Orchester Nr. 2 Sz 95
Rumänische Volkstänze Sz 56
für Orchester
Tänze aus Siebenbürgen Sz 96
für Orchester
Westdeutscher Rundfunk
€ 10,- | ermäßig: € 7,50

Deutsche Erstaufführung

Runner
für großes Ensemble
Kompositionsauftrag von Royal
Opera House Covent Garden, En-
semble Signal, Cal Performances,
Washington Performing Arts und
Ensemble Modern mit freundlicher
Unterstützung der Stadt Frankfurt
Deutsche Erstaufführung

John Cage
Credo in US
für Schlagzeug-Quartett
Mit dem Frankfurter Ensemble Mo-
dern verbindet den amerikanischen
Minimal-Music-Star Steve Reich
eine lange Künstlerfreundschaft.
Mit den Deutschen Erstaufführung-
gen zweier Brandneuer, rhythmisch
pulsender Werke von Reich
schlagen die Musiker nun ein wei-
teres Kapitel auf. Unter der Leitung
des Neue-Musik-Dirigenten Brad
Lubman wendet sich das Ensemble
Modern zudem Lou Harrison und
John Cage zu, diesen zwei erfi-
schenden Querdenkern der ameri-
kanischen Musik des 20. Jahrhun-
derts.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Stefan Fricke
KölnMusik
€ 30,-
A Orgel Plus 2
Philharmonie für Einsteiger 2



Brad Lubman

FR
18
20:00

Anna Vinnitskaya *Klavier*
Frauenstimmen des WDR
Rundfunkchores Köln
Robert Blank *Einstudierung*
WDR Sinfonieorchester Köln
Jukka-Pekka Saraste *Dirigent*
Bartók IV
Béla Bartók
Diverimento Sz. 113
für Streichorchester
Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 1 Sz 83
Der wunderbare Mandarin Sz 73
19:00 Einführung in das Konzert
Westdeutscher Rundfunk
€ 44,- 35,- 26,- 17,- 15,- 8,- | Z: € 26,-
A Großes Abonnement 4
Jukka-Pekka Saraste Abo 2

SA
19
20:00

Cecilia Bartoli *Mezzosopran*
Les Musiciens du Prince - Monaco
Arien von Georg Friedrich Händel
KölnMusik
€ 147,- 126,- 105,- 72,- 42,- 25,- | Z: € 90,-

Lied- Leidenschaft

Christian Gerhaher singt Klassiker von Schumann,
Ungewöhnliches von Dvořák und
Leidenschaftliches von Berlioz

Unter den Sängern seiner Generation hat er längst einen Ausnahmestatus erreicht: Bariton Christian Gerhaher. Auf der Opernbühne kennt man ihn in den populären Rollen seines Fachs, als Don Giovanni oder Wolfram. Er ist aber auch Spezialist für das Unkonventionelle, das Schwierige, für die Außenseiter – für Alban Bergs »Wozzeck« ebenso wie für Hans Werner Henzes »Der Prinz von Homburg.« Von Anfang an spielte daneben das Kunstlied eine zentrale Rolle im Sängerleben des Baritons. »Die Oper ist etwas, was sich mir erst später erschloss«, erinnert er sich. In seinem Elternhaus sei eher absolute Musik gehört worden – und viel Lied als »vokale Kammermusik«.

Das stimmliche Talent fiel als erstem seinem damaligen Geigenlehrer auf – dem Vater seines späteren Klavierbegleiters Gerold Huber. Gerhaher sang daraufhin im Chor und nahm nach dem Abitur Gesangsunterricht. Zeitgleich studierte er Philosophie und später Medizin – und promovierte schließlich über Handgelenkchirurgie. Doch die musikalische Neigung setzte sich durch, glücklicherweise möchte man sagen: Ein Jahr nach dem Physikum begann er ein Studium an der Musikhochschule in München, unter anderem Liedgesang bei Friedemann Berger gemeinsam mit Gerold Huber, und rundete seine stimmliche Ausbildung in Meisterkursen bei Dietrich Fischer-Dieskau, Inge Borkh und Elisabeth Schwarzkopf ab. Letztere prophezeite ihm schon damals eine internationale Karriere.

Sie sollte Recht behalten. Und ebenso wie die prominente Lehrerin entwickelte auch Christian Gerhaher eine besondere Vorliebe für das Lied. »An ihm mag ich das Abstrakte, nie ganz Fassbare«, erklärt er seine Leidenschaft. »Lieder entziehen sich dem vollkommenen Erfassen, und das ist auch ihr Charme. Deswegen sollte der Text gar nicht so übertrieben deutlich präsentiert werden – einfach, weil es nicht möglich ist, ein Lied in drei Minuten als Musikstück zu begreifen und dann auch noch den ganzen textlichen Inhalt zu erfassen. Man muss Text und Musik als Einheit sehen, verbunden zu einem Klang, der seine eigene Semantik entwickelt.«

Es ist gerade diese Verbindung von Wort und Ton, die im Gesang von Christian Gerhaher zu einer untrennbaren Einheit verschmilzt. Da ist zum einen sein nobler, dynamisch und farblich überaus nuancierter Bariton. Hinzu kommen ein hoher Grad an sängerischer Intelligenz und eine seltene Ausdruckstiefe. Stets geht er von der Wortbedeutung aus, formt das Wort ganz aus den musikalischen Vorgaben, der melodischen Linie, setzt Textsinn und Klang in eins – immer mit dem charakteristisch gerollten »rrrr«.

Einen nicht unerheblichen Anteil an seinem Erfolg als Liedsänger hat sein ständiger Klavierbegleiter Gerold Huber. Wobei Christian Gerhaher lieber von seinem Duopartner spricht: »Das Wort Begleitung finde ich schwierig. Im Kunstlied ist es ein Zusammenwirken, jedenfalls wenn man ein echtes Duo ist und man sich selber zu einem homogenen Klangbild fügen kann und will.« Das kommt vor allem den Liedern von Robert Schumann zugute, in denen das Klavier als gleichberechtigter Partner ebenso am musikalischen Geschehen beteiligt ist wie die Sängerstimme. Ein besonderer Leckerbissen sind jedoch die »Nuits d'été« von Berlioz, die meist von Sängerinnen interpretiert werden, sowie die nur selten zu hörenden »Biblischen Lieder« von Dvořák. Erneut erweist sich Christian Gerhaher also als Freund des Unkonventionellen – zur Freude seines Publikums. Björn Woll



Christian Gerhaher

VON DER HEYDT-MUSEUM
WUPPERTAL

25.10.2016 - 26.2.2017



Degas & Rodin
GIGANTEN DER MODERNE

Ermöglicht durch:
jackstädt stiftung

degas-rodin-ausstellung.de

2016 | 2017

FORUM ALTE MUSIK KÖLN
WDR 3 SONNTAGSKONZERTE | 17 UHR

mkk e.V. WDR 3

30.10.16 | TRINITATISKIRCHE
ENSEMBLE TASTO SOLO
MUSIK VON DUFAY, DUNSTABLE U. A.

13.11.16 | MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST
CASALQUARTETT
STREICHQUARTETTE VON RICHTER, BOCCHERINI, ROSETTI,
MOZART UND HAYDN

18.12.16 | TRINITATISKIRCHE
SUSANNE REGEL - OBOE
G.A.P. ENSEMBLE
EINE WEIHNACHTSMUSIK VON BIBER, SCARLATTI, HÄNDEL,
BACH UND PIANI

29.01.17 | TRINITATISKIRCHE
KLAUS MERTENS - BASSBARITON
GEISTLICHE UND WELTLICHE KAMMERMUSIK VON
TELEMANN FÜR STIMME UND BASSO CONTINUO

19.02.17 | FRONLEICHNAMSKIRCHE DER URSULINEN
LÉON BERBEN - ORGEL
VIRTUOSE TASTENKUNST DES 17. JAHRHUNDERTS VON
SWEELINCK, WECKMANN, BUXTEHUDE U. A.

Einheitspreis je Konzert 20 EUR (ermäßigt 12 EUR)

Info und Tickets: 02 21-55 25 58
www.forum-alte-musik-koeln.de



Stets mit eigenem Flügel

Krystian Zimerman interpretiert Schubert und Szymanowski

Konzerttermin

01.12.2016 Donnerstag 20:00
Krystian Zimerman Klavier
 Werke von **Karol Szymanowski** und **Franz Schubert**
 € 45,- 45,- 30,- 30,- 30,- 30,- | Z: € 30,-

Krystian Zimerman

Wahrlich, er ist ein Perfektionist. Nichts möchte er dem Zufall überlassen, er ist besessen davon, den Klang bis in die letzte Nuance zu kontrollieren, um seinen hohen Ansprüchen gerecht zu werden. Deshalb reist Krystian Zimerman als einer der wenigen Pianisten stets mit eigenem Flügel, und wenn es sein muss, baut er das Instrument auch komplett auseinander und modifiziert es nach seinen Vorstellungen. Früher pflegte er seinen Flügel höchstpersönlich im Anhänger von Konzertsaal zu Konzertsaal zu fahren, und er würde niemals zuerst in Nürnberg, dann in Wien spielen, weil die unterschiedliche Akustik der Säle seinem Flügel (und ihm selbst!) die Stimmung vermiesen würde. Letzteres weiß Zimerman, weil er als Akustikspezialist eine selbst angelegte Datenbank zu allen wichtigen Konzertsälen sein eigen nennt.

Nur ungern steht der polnische Künstler, der im Dezember 2016 seinen 60. Geburtstag feiert, selbst im Mittelpunkt, die Musik bildet das Zentrum seines Tuns. Interviews gibt er selten, Fernsehen schaut er nicht, und Preisverleihungen sind ihm eher peinlich. Somit ist der vielseitig interessierte und gebildete Zimerman der Gegenentwurf zu manchen »Klassik-Stars« unserer Zeit, die versuchen, ihr oftmals belangloses Spiel durch ein attraktives Äußeres zu kaschieren. So betrachtet ist er im besten Sinne Repräsentant der alten Schule.

Zimmermans Karriere beginnt mit dem Gewinn des Internationalen Chopin-Wettbewerbs 1975. Hier wird der damals erst 18-jährige Künstler nicht nur mit dem Ersten Preis und der Goldmedaille ausgezeichnet, sondern nimmt auch sämtliche Sonderpreise mit nach Hause. Bald tritt er mit den bedeutendsten Orchestern und Dirigenten auf: Herbert Blomstedt und die Berliner Philharmoniker laden ihn ein, es folgen Pierre Boulez, Riccardo Chailly, Zubin Mehta und Carlo Maria Giulini, außerdem nimmt er mit Leonard Bernstein die Beethoven- und Brahms-Klavierkonzerte auf und mit Herbert von Karajan jene von Grieg und Schumann.

Krystian Zimerman gehört zu den großen Chopin-Interpreten unserer Zeit, des Weiteren bilden die Werke von polnischen Komponisten späterer Epochen wie Lutosławski, Bacewicz und Szymanowski einen Repertoire-Schwerpunkt. Szymanowskis Musik vereint Elemente des Impressionismus und des Expressionismus. Feine Klanggespinste wechseln mit skrajabesken Eruptionen, die virtuoson Ansprüche sind häufig enorm. Zimerman nähert sich den Werken mit einem weit gespannten Dynamikspektrum und meistert die enormen Schwierigkeiten hochsouverän. Auch seine Liszt-Interpretationen und die Aufnahmen sämtlicher Klavierkonzerte von Beethoven und Brahms finden große Beachtung in der Musikwelt; und mit seiner vielfach umjubelten Einspielung der Debussy-Préludes schubst er beinahe den meisterlichen Arturo Benedetti Michelangeli vom Referenzthron.

Seit 1986 gibt der Pianist jährlich bis zu zwölf seiner Konzerte zu wohltätigen Zwecken; außerdem ist er bestrebt, nicht mehr als 50 Konzerte pro Jahr zu geben. So kann er sich leisten, mit eigenem Flügel zu reisen und läuft nicht Gefahr, kunstfeindlicher Routine zu verfallen. Was viele nicht wissen: Zimerman hat eine besondere Liebe zum Jazz, wie er in einem Interview offenbarte: »Ich habe in der Schulzeit selbst Jazz gemacht, und Oscar Petersons Musik ist mir so wertvoll wie Musik von Mozart und Beethoven, sie ist ein Teil unserer Gesellschaft, ein Teil unserer Kultur.« Auch wenn er sich dies zurzeit nicht vorstellen kann, ist es also nicht ausgeschlossen, dass Krystian Zimerman dereinst den Flügel in der Kölner Philharmonie zum Swingen bringt. Mario-Felix Vogt

Theatergemeinde KÖLN
Ihr Weg zur Kultur

Schauspiel

Oper

Kabarett

Tanz

Konzerte

Kinder

Ihre Wahl

Spielzeit 2016 / 17

Alle Informationen zu unseren Geschenke-Sets finden Sie unter:
www.theatergemeinde-koeln.de

Die perfekte Geschenkidee

Theatergemeinde KÖLN | Auf dem Berlich 34 | 50667 Köln | Tel.: 0221 - 9257420 | info@theatergemeinde-koeln.de

ILSE STAMMBERGER
DESIGNED AND PRODUCED IN COLOGNE

WINTER 2016
GROSSE BRINGGASSE 31 | 50672 KÖLN | WWW.ILSE-STAMMBERGER.DE

FOTOGRAFIE ALFRED JANSEN



Das Artemis Quartett mit neuer Besetzung

Das frische Glück

Acht Monate Schweigen. Acht Monate Zweifeln und Ausprobieren. Schließlich das befreiende Ja. Im März 2016 war endlich klar, was im Juli 2015 noch in den Sternen stand. Denn damals kam die plötzliche Nachricht, dass Friedemann Weigle, der Bratscher des Artemis Quartetts, gestorben sei. Die anderen Musiker standen vor einem Berg an Fragen: Weitermachen? Und wenn ja, wie? Irgendwann sickerte die befreiende Nachricht durch, man wolle sich wieder neu aufstellen und das »Projekt Artemis« weiterführen.

Da war eine Sichtungsfassung bereits im Gange. An Interessenten dürfte es nicht gemangelt haben. Von knapp 160 Bewerbungen ist die Rede. Was wiederum ein eigenes Gütesiegel darstellt. Ob man in Konzerten selbst gesucht habe? Solche Fragen unterliegen der kammermusikalischen Schweigepflicht, hier bleibt der Außenstehende im Ungewissen. Nur so viel: Man hat auch selbst mehrere Kandidaten angesprochen, doch die wollten sich nicht aufs glatte Parkett des Streichquartetts begeben.

Cellist und Artemis-Urgestein Eckart Runge gesteht: »Die Suche war nicht einfach. Die war vor allem emotional unheimlich schwierig für uns. Wir mussten natürlich erst einmal mit dem Schock und der Trauer fertig werden. Jeder für sich, und wir als Gruppe auch. Gleichzeitig wuchs auch der Druck.«

Plötzlich dann die Erlösung: Als eine der letzten Kandidatinnen präsentiert sich eine Amerikanerin, in Oregon lebend, also weit weg von Berlin, der Kommandozentrale des Quartetts, dafür ausgestattet mit dem nötigen kammermusikalischen Background. Anthea Kreston heißt sie. Und sofort funkt es. Dieses Funken ist bei Kammermusik-Formationen keine Seltenheit, eher ein Phänomen. Es braucht nur selten intensivere Phasen der Beschnupperung, es sind oft wenige Momente, noch vor dem ersten Ton, allenfalls einige Takte, bis alle mehr ahnen und spüren als wirklich wissen: Das passt! So auch hier. Anthea Kreston überzeugt mit ihrer Ausstrahlung, mit ihrer Frische, mit ihrer mutigen Herangehensweise. »Als hätte ein Champagnerkorken Plopp gemacht«, erinnert sich Geigerin Vineta Sareika später. Nun war klar, dass in Oregon binnen weniger Wochen der Möbelwagen vorfahren und in Berlin eine Wohnung mehr gesucht werden würde ...

Der Wechsel konnte auch deshalb reibungslos funktionieren, weil Gregor Sigl, bislang zweiter Artemis-Geiger, selbst auf die Position des Bratschers zurückkehrte, und Kreston auf seinen Stuhl rückte. Sie kennt das Quartett seit knapp zwei Jahrzehnten, noch aus ihrer Studentenzeit. »Wir haben eine ähnliche Ausbildung erfahren, zum Teil bei denselben Lehrern Unterricht gehabt. Beim Probespiel habe ich mich so wohl gefühlt, dass ich mittendrin angefangen habe, Witze zu machen.« So leicht kann es gehen – sofern das Zwischenmenschli-

che stimmt, jenseits aller musikalischen Ausbildungen, Erfolge, Qualitäten. Für die ersten gemeinsamen Konzerte einigte man sich auf Janáček, Beethoven und Grieg – Neuland und Bekanntes klug miteinander verwoben.

Nun sind alle miteinander glücklich. Die ersten Auftritte sind längst absolviert, und man merkt den Musikern die Erleichterung an, dass

sie sich zum Weitermachen entschieden haben. »Ich find's ganz wunderbar«, schwärmt Runge. »Das gibt eine ganz neue Balance in ganz praktischen Sachen.« Schließlich gehe es darum, Freude zu haben, »an dem, was man tut«. Nun kehrt das Artemis Quartett, das letztmals in der trüben Grauzone nach dem Tod Friedemann Weigles in Köln zu Gast war, wieder an den Rhein zurück – mit weit besseren Zukunftsaussichten. Christoph Vratz

Badenweiler Musiktage
An die Freundschaft

03.11.–06.11.2016

Emerson String Quartet, Barbara Hannigan, Huw Watkins, Piano-Duo Tal & Groethuysen, Gilles Vonsattel

www.badenweiler-musiktage.de

Konzerttermin

04.12.2016 Sonntag 20:00

Artemis Quartett
Vineta Sareika *Violine*
Anthea Kreston *Violine*
Gregor Sigl *Viola*
Eckart Runge *Violoncello*

Leoš Janáček Streichquartett Nr. 1 JW VII/8
nach der Erzählung »Die Kreuzersonate« von Lew Nikolajewitsch Tolstoj
Robert Schumann Streichquartett A-Dur op. 41,3
Dmitrij Schostakowitsch Streichquartett Nr. 5 B-Dur op. 92

€ 27,-

Eine Harfe zwischen den Welten

Edmar Castañeda ist ein Meister an den Saiten

Der Jazz und die Weltmusik gehen schon seit Jahrzehnten spannende Paarungen mit der Harfe ein: Die abenteuerlichen, spirituellen Klanggirlanden einer Alice Coltrane oder die souligen Improvisationen der Dorothy Ashby bürgten bereits in den 1960ern und -70ern dafür, genauso die weltumspannenden Aktivitäten des deutschen »Harfenmeisters« Rüdiger Oppermann. Dass in der Folklore etlicher Länder Lateinamerikas von Paraguay bis Mexiko die Harfe eine wichtige Rolle spielt, ist ebenfalls kein Geheimnis. In den letzten Jahren hat ein Musiker wie keiner zuvor Improvisation und Tradition zu einem bezwingenden Mix vereint: der kolumbianische Virtuose Edmar Castañeda.

In der neuen Heimat am Hudson ist er schon lange fest verankert, denn bereits mit sechzehn kam der Mann aus Bogotá in den Big Apple. Seine Wurzeln allerdings hat er nie vergessen, und die fand er als Heranwachsender nicht nur in den Rhythmen Kolumbiens, sondern in vielen musikalischen Formen des südamerikanischen Kontinents. In seinen Improvisationen entdeckt der Zuhörer Einflüsse aus der Pampa-Folklore Argentiniens wie der Zamba, aber auch der venezolanische Tanz Joropo ist zu erkennen, freilich stets nur als fruchtbarer Nährboden für Castañedas Virtuosität, in der er eine Menge technischer und stilistischer Neuerungen erschlossen hat.

Er krieht auf seinem Instrument Bassläufe wie im Funk, er singt in intimer Melodik, die sich zu rasanten Läufen emporschwingt, während sich darunter donnernde Figuren aus den tiefen Registern lösen. Seine beiden Spielhände scheinen völlig unabhängig voneinander eigene Welten zu zaubern, eine Polyrhythmik, die auf der Harfe die Textur einer kompletten Band schafft, von perkussiver Ruppigkeit bis zu filigranen Flügen in den höchsten Lagen. Und während der Konzertbesucher ihn beobachtet, wird offenkundig: Castañeda spielt nicht auf seiner Harfe, er wiegt sie in den Armen, spricht mit ihr, er verschmilzt mit ihr wie in einem innigen und genauso leidenschaftlichen Liebesakt. Wer ihn spielen hört, könnte vergessen, dass da ein Instrument im Fokus steht, dass mit dem Jazz ursprünglich gar nichts zu tun hat. Organisch und selbstverständlich hat Castañeda sich einen Schlagabtausch mit zahllosen Prominenten des Fachs geliefert, unter ihnen Latin-Saxofonist Paquito D'Rivera, die Gitarren-Koryphäe John Scofield oder der Funk-Bassist Marcus Miller.

Seine Partnerin ist dabei die Arpa Llanera, die traditionelle Harfe Kolumbiens und Venezuelas, die am Flusslauf des Orinoco ihre Wiege hat. Doch parallel agiert er auf der klassischen Konzertharfe, die er für sein grooviges Universum genauso entdeckt hat und deren Spielmöglichkeiten er wagemutig weiterentwickelt. Warum sich nur auf einen Aspekt des Harfenuniversums beschränken? Für Castañeda ist die doppelte Portion das Rezept zu künstlerischer Verwirklichung, und aus diesem Grunde nennt sich seine aktuelle CD auch »Double Portion«.

Castañeda bestreitet sein aktuelles Bühnenprogramm im Trio mit Percussion und Posaune, letztere fügt dem pointierten Saitenspiel mit ihrem warmen Ton einen grandiosen Klangkontrast bei. Hinzu tritt die Vokalkraft von Andrea Tierra, die mit ihren erdigen wie melancholischen Gesangs- und Erzählpassagen ins poetische und mythische Kolumbien hineinführt, sowie das raffinierte Spiel des international geschätzten chromatischen Harmonika-Solisten Grégoire Maret. Eine virtuose Reise durch die Jazzwelt New Yorks, die sich mit der rhythmischen Welt des Südens paart, von der reichen Farbpalette Kolumbiens bis hin zu Spuren von Samba, Tango und Cha-Cha-Cha.

Stefan Franzen

Konzerttermin

03.12.2016 Samstag 20:00

Edmar Castañeda Trio
Edmar Castañeda *harp*
Marshall Gilkes *tb*
Rodrigo Villalón *dr*

Als Gäste:
Andrea Tierra *voc*
Grégoire Maret *harm*
€ 30,-



Edmar Castañeda

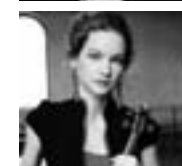


SAISON 2016 | 2017
Fordern Sie den Saisonprospekt an!

MEISTERKONZERTE KÖLN
Köln Philharmonie | 20 Uhr



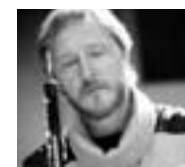
Dienstag, 25.10.2016
ORQUESTRA DE CADAQUÉS
AUGUSTIN HADELICH *Violine*
SIR NEVILLE MARRINER
Dirigent



Donnerstag, 17.11.2016
ORCHESTRE PHILHARMONIQUE DE RADIO FRANCE
HILARY HAHN *Violine*
MIKKO FRANCK *Dirigent*



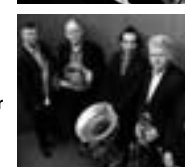
Sonntag, 27.11.2016
TSCHECHISCHE PHILHARMONIE
KHATIA BUNIATISHVILI *Klavier*
JIŘÍ BELOHLÁVEK *Dirigent*



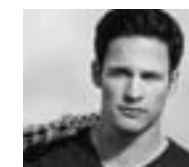
Dienstag, 29.11.2016
MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
ALBRECHT MAYER
Oboe, Englischhorn



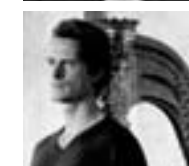
Montag, 05.12.2016
BERLINER BAROCK SOLISTEN
ALBAN GERHARDT *Violoncello*
DANIEL GAEDE
Violine und Leitung



Donnerstag, 08.12.2016
LONDON BRASS WEIHNACHTSKONZERT
Das Ensemble London Brass, das 2015 sein dreißigjähriges Bestehen feierte, ist eines der traditionsreichsten Blechbläserensembles überhaupt.



Freitag, 03.02.2017
WIENER CONCERT-VEREIN
ANDREAS OTTENSAMER
Klarinette
LORENZO VIOTTI *Dirigent*



Donnerstag, 16.02.2017
LONDON PHILHARMONIC ORCHESTRA
XAVIER DE MAISTRE *Harfe*
ANDRÉS OROZCO-ESTRADA
Dirigent



Mittwoch, 08.03.2017
NHK SYMPHONY ORCHESTRA TOKYO
JANINE JANSEN *Violine*
PAAVO JÄRVI *Dirigent*

Brückenschläge

Silvester und Neujahr in der Kölner Philharmonie

Um möglichst rasch von Europa nach Asien zu gelangen, müssen Sie nach Istanbul fahren und dann auf einer der beiden Brücken mitten in der Stadt den Bosphorus überqueren. Oder Sie besuchen am letzten Tag im Jahr das Silvesterkonzert in der Kölner Philharmonie. Dort präsentiert das WDR Sinfonieorchester unter Leitung von Jukka-Pekka Saraste die »Istanbul-Sinfonie« des türkischen Komponisten und Pianisten Fazıl Say aus dem Jahr 2009 – ein Stadtporträt in sieben Sätzen für großes Orchester, verführerisch ergänzt um die Klangfarben der Kastenzither Qanun, der orientalischen Langflöte Ney und zahlreicher Perkussioninstrumente. »Die nicht temperierten türkischen Instrumente mit Orchesterinstrumenten in Einklang zu bringen ist technisch schwierig«, erläutert Say. »Als Künstler muss man Musik aus dem eigenen Land in sich aufnehmen. Und es ist mir durchaus wichtig, dass meine Musik schon Musik für jeden ist. Es muss sie nicht jeder mögen, aber sie muss so klar sein, dass jeder versteht, was ich meine.« Und in der Tat fällt es leicht, der Musik zu folgen. Nach einem nostalgischen Rückblick, der mit zartem Meeresrauschen einsetzt, zeigt uns Say die abstoßenden und die schönen Seiten von Religion, setzt uns in hübscher Begleitung über auf die Prinzeninseln, führt uns in das geschäftige Treiben des Bahnhofs Haydar Pasha, verzaubert uns in einer orientalischen Nacht und schickt uns schließlich zurück ins moderne Istanbul. Vor allem aus dieser Spannung zwischen Tradition und Gegenwart bezieht Says erste Sinfonie ihren Reiz. Eingeschrieben hat der scharfe Erdogan-Kritiker ihr aber auch seine ablehnende Haltung gegenüber den autoritären, nationalistischen und religiös-fundamentalistischen Entwicklungen in seiner Heimat.

Mit osteuropäischer Folklore assoziiert man meist das Instrument, das im Mittelpunkt des Neujahrskonzerts mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen steht: die bauchige Mandoline mit ihren vier Doppelsaiten. Wer jedoch den Violinkonzerten Johann Sebastian Bachs in der Bearbeitung durch den israelischen Mandolinenvirtuosen Avi Avital lauscht, kommt kaum umhin, seine Vorstellungen von diesem Instrument zu revidieren. Avital, der sich mit acht Jahren in das Instrument verliebte, ist mit der Absicht angetreten, »die Mandoline und ihr Repertoire zu revolutionieren« und das im Barock einst so beliebte Instrument in die Konzertsäle zurückzubringen. »Weil es verhältnismäßig wenige Stücke gibt, die tatsächlich für die Mandoline geschrieben wurden, muss ich immer wieder neue Wege beschreiten. Sei es, dass ich eine Komposition in Auftrag gebe. Oder dass ich Werke, die ursprünglich für andere Instrumente bestimmt waren, für die Mandoline arrangiere. Ich denke, mit meiner Bach-CD habe ich bewiesen, wie gut das funktioniert.« Zu den von ihm in Auftrag gegebenen Werken zählt auch das Mandolinenkonzert des Amerikaners Avner Dorman aus dem Jahr 2006, das sogar für einen Grammy nominiert wurde. »Ich fragte ihn, was er mit der Mandoline verbinden würde«, erzählt Avital über seine Zusammenarbeit mit Dorman. »Er antwortete: ‚Brasilianische Klänge, Bluegrass, Barock, Filmmusik à la Fellini.‘ All diese Genres sind in sein Stück eingeflossen. Nebst arabischen Elementen, die auf meine Wurzeln verweisen« – Avitals Eltern kamen aus Marokko nach Israel.

Nicht entgehen lassen sollte man sich auch – nicht nur wegen des wunderbaren Soundtracks – Avi Avitals Lieblingsfilm, die herrlich skurril-absurde Verfilmung des Romans »Alles ist erleuchtet« von Jonathan Safran Foer durch Liev Schreiber, die am 15. Januar im Filmforum zu sehen ist.

Tilman Fischer

Termine

31.12.2016 Samstag 18:00 Silvester
Silvesterkonzert

Burcu Karadağ Ney
Hakan Güngör Qanun
Aykut Köseleli türkische Schlaginstrumente
Dominic Chamot Klavier

WDR Sinfonieorchester Köln
Jukka-Pekka Saraste Dirigent
Fazıl Say Sinfonie Nr. 1 op. 28 für großes Orchester und türkische Instrumente – »Istanbul-Sinfonie«
Franz Liszt Totentanz S 126
Paraphrase über »Dies irae«. Für Klavier und Orchester
Leonard Bernstein Ouvertüre aus: Candide
KölnMusik gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk
€ 79,- 69,- 56,- 42,- 29,- 10,- | Z: € 56,-

01.01.2017 Sonntag 18:00 Neujahr

Avi Avital Mandoline

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Florian Donderer Konzertmeister und Leitung

Charles Ives The Unanswered Question für Trompete, vier Flöten und Streicher
Johann Sebastian Bach Konzert für Violine, Streicher und Basso continuo a-Moll BWV 1041
Konzert für Violine, Streicher und Basso continuo d-Moll BWV 1052R in einer Interpretation für Mandoline, Streicher und Basso continuo
Heitor Villa-Lobos Bachianas Brasileiras Nr. 6 für Flöte und Fagott
Avner Dorman Konzert für Mandoline und Streichorchester
Franz Schubert Sinfonie Nr. 6 C-Dur D 589
€ 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- | Z: € 40,-

15.01.2017 Sonntag 15:00 Filmforum

Der Lieblingsfilm von Avi Avital

Everything is illuminated – Alles ist erleuchtet
USA 2005 / 106 Min. / FSK 12

Liev Schreiber Regie

Mit: **Elijah Wood, Eugene Hutz, Laryssa Lauret, Stephan Samudovsky** uvm.

Medienpartner: choices
KölnMusik gemeinsam mit Kino Gesellschaft Köln
Karten an der Kinokasse
Für Abonnenten der KölnMusik mit Abo-Ausweis: € 5,-
€ 6,50 | ermäßigt: € 6,-



»Me in a no-time state«
Über das Individuum

Kunstmuseum des Erzbistums Köln
15. September 2016 bis 14. August 2017
täglich außer dienstags 12 bis 17 Uhr

Für Hochseilakte gewappnet

Mariam Batsashvili ist der Rolle des Rising Stars fast entwachsen



Mariam Batsashvili

»Ich muss Pianistin werden, weil ich der Welt etwas sagen kann.«

Im Weltall ist ein Kleinplanet nach ihm benannt – der Asteroid mit der Nummer 3910. Für Mariam Batsashvili aber ist Liszt der Größte: ein musikalischer Fixstern, der ihre Laufbahn befeuert hat. 2011 gewann die Georgierin den Franz-Liszt-Wettbewerb in Weimar. Drei Jahre später setzte sie sich beim gleichnamigen Wettbewerb in Utrecht als erste Frau durch und holte sich als jüngste Finalistin den Ersten Preis. »Liszt ist ein großer Philosoph, aber die Virtuosität verdeckt das leider«, sagt sie über den Komponisten. Nicht dass sie irgendwelche Probleme hätte, in ihrem Spiel die verschiedenen Seiten Liszts auszubalancieren: die pianistische Brillanz mit dem improvisatorischen Geist, den orchestralen Klang mit der harmonischen Kühnheit, die so recht erst im 20. Jahrhundert gewürdigt wurde.

Liszt komme ihrem Spaß am Erzählen und virtuoson Schaulaufen genauso entgegen wie ihrem Gespür für Rhythmus, Dramaturgie und Farben, heißt es in einer Rezension, die nach einem umjubelten Konzert die »überragende Technik« der Pianistin lobte. Die hat Mariam Batsashvili von der Pike auf gelernt. 1993 in Tiflis geboren gewann sie dort als Siebenjährige ihren ersten Wettbewerb – einer von zahlreichen ihrer Laufbahn, die sie nun an die Schwelle zu einer Weltkarriere geführt hat. Damals war ihr klar: »Ich muss Pianistin werden. Weil ich gemerkt habe, dass ich der Welt etwas sagen kann.« Zur heimischen Klavierpädagogin Natalia Natsvlishvili, die schon dem Kleinkind die Welt der schwarzen und weißen Tasten geöffnet hatte, hielt Mariam weiterhin Kontakt, als sie 2011 in die Klasse von Grigory Guzman wechselte – an die Musikhochschule Weimar, die den Namen des von ihr so bewunderten Franz Liszt trägt.

In der Klassikerstadt hatte der Komponist seit 1848 als Kapellmeister das musikalische Geschehen bestimmt; hier entstand auch seine Sonate in h-Moll. Eine klingende Autobiografie und zugleich klavieristische Hochseilakrobatik ohne Netz. Ein wuchtiges und zugleich filigran strukturiertes Tastengebirge, vor dem die Zeitgenossen entweder be-

wundernd oder schauernd standen: Vom Unbehagen am »wüsten Toben« und »blutigem Kampf«, das Eduard Hanslick empfand, bis zum Lob »schön, groß, liebenswürdig, tief und edel« Richard Wagners reicht die Skala der Urteile. Fest steht, dass die gefürchtete Sonate Liszts für jede Pianisten-Generation eine Herausforderung darstellt. Für Mariam Batsashvili ist sie ein Paradedstück, das sie nun auch beim Konzert in der Kölner Philharmonie spielen wird. Das Kölner Konzerthaus hat zusammen mit dem Concertgebouw Amsterdam und Bozar Brussels die Sängerin als »Rising Star« auserkoren. Neben der h-Moll-Sonate wird Batsashvili mit Auszügen aus den Ungarischen Rhapsodien u. a. auch Liszts Bearbeitung von Händels Singspiel »Almira« präsentieren. Eine spannende Mixtur im Programm erwartet die Zuhörer, umso mehr, als Mariam Batsashvili bei ihren Klavierabenden, wie ein Kritiker lobte, »volles Risiko fährt«. Das hat nicht zuletzt auch den Bundespräsidenten mitgerissen, der nach einer Soiree in Schloss Bellevue glatt das Protokoll vergaß, auf die Pianistin zueilte und sie umarmte. Annette Schroeder

Konzerttermin

06.11.2016 Sonntag 16:00

Nominiert von Het Concertgebouw Amsterdam und BOZAR Brussels für die Reihe »Rising Stars – die Stars von Morgen«

Mariam Batsashvili Klavier

Johann Sebastian Bach / Ferruccio Busoni Chaconne d-Moll BWV 1004 Klavierbearbeitung des fünften Satzes aus der Partita Nr. 1 für Violine solo
Franz Liszt Sarabande und Chaconne aus dem Singspiel »Almira« von Händel S 181

Mikel Urquiza Contrapluma – Kompositionsauftrag von BOZAR Brussels und European Concert Hall Organisation, mit Unterstützung des Kulturprogramms der Europäischen Union – Uraufführung
Franz Liszt Andante sostenuto a-Moll S 244,13

aus: Ungarische Rhapsodien S 244
Sonate für Klavier h-Moll S 178

15:00 Einführung in das Konzert

€ 21,-

Unbegrenzte Vielfalt

Die ganze Bandbreite der Klarinette präsentiert der Rising Star Horácio Ferreira



Horácio Ferreira

Die Klarinette ist ein echter Spätstarter. Erst Mozart sorgte dafür, dass das Instrument seinen Platz im Orchester bekam. Er machte auf einer seiner zahlreichen Reisen 1778 Station in Mannheim und hörte die Klarinette dort zum ersten Mal – der Beginn einer Liebesgeschichte. Euphorisch schrieb er an seinen Vater: »Ach, wenn wir nur clarinetti hätten! – sie glauben nicht was eine sinfonie mit flauten, oboen und clarinetten einen herrlichen Effect macht!« Die Tür stand nun also offen, und bald war die Klarinette aus den Orchestern nicht mehr wegzudenken. Bis zur ersten großen Blüte auch als Soloinstrument dauerte es allerdings erneut einige Jahre: Erst in der musikalischen Romantik wurde der dunkle Klang der Klarinette zum Spiegel einer ganzen Epoche.

Schon früh hingegen trat die Klarinette ins Leben von Horácio Ferreira: Mit gerade einmal acht Jahren begann der junge Portugiese, das Instrument zu spielen. Seine musikalische Ausbildung erhielt er zunächst an der Escola Superior de Música e Artes do Espetáculo in Porto, bevor er zu weiteren Studien nach Madrid und Paris ging, wo er aktuell

Schüler von Nicolas Baldeyrou ist. Und die Karrierezeichen stehen gut: Aus zahlreichen Wettbewerben ging er als Gewinner hervor, darunter die »Debussy International Clarinet Competition« in Paris, wo er für die beste Interpretation von Debussys »Première Rhapsodie« ausgezeichnet wurde. Das Werk bezeichnet Horácio Ferreira als sein Lieblingsstück – in seinem Konzertprogramm darf es da natürlich nicht fehlen.

Doch was fasziniert ihn so sehr an der Klarinette? »Für mich ist die Klarinette eines der vielseitigsten und abwechslungsreichsten Instrumente«, schwärmt er: »Sie hat einen großen dynamischen Umfang, sie kann durchdringend, sogar hässlich klingen, aber auch unglaublich warm und süß. Die Vielfalt an klanglichen und dynamischen Abstufungen gibt uns Klarinetten enorme Interpretationsmöglichkeiten – vor allem in der zeitgenössischen Musik.« Im Konzert spielt Horácio Ferreira daher neben dem Standardrepertoire auch moderne Stücke, »um die ganze Bandbreite der Klarinette zu zeigen«.

Da ist zum Beispiel die Sonatine von Bohuslav Martinů, komponiert 1956, oder das 1999 entstandene »Bug« für Klarinette solo aus der Feder von Bruno Mantovani. Gerade die zeitgenössischen Komponisten machen regen Gebrauch von den vielfältigen Möglichkeiten des Instruments. Das gilt auch für »Creazy« für Klarinette und Klavier, das der finnische Komponist Kimmo Hakola eigens für Horácio Ferreira komponiert hat. Das Programm erinnert aber auch an die gloriose Vergangenheit des Instruments, zum Beispiel mit dem »Grand Duo concertant« von Carl Maria von Weber. Hier erleben wir den romantischen Charakter der Klarinette, die ebenso vielseitig ist wie ihr junger Spieler. Björn Woll

DAS MEISTERWERK

KÖLNER PHILHARMONIE

KÖLNER KAMMERORCHESTER

02. KONZERT
SO 30.10.16 11 UHR
MOSTLY BACH

Kölner Kammerorchester
Francesco Tristano **Klavier und Leitung**

J. S. Bach Konzert g-Moll BWV 1058
(nach dem Violinkonzert a-Moll BWV 1041)

H. Purcell Interludien und Tänze aus
»Dido und Aeneas«

J. S. Bach Konzert A-Dur BWV 1055
H. Purcell Ciacona g-Moll Z 730

J. S. Bach Konzert d-Moll BWV 1052

Tickets:
02232 944220
und 0221 2801

03. KONZERT
SO 04.12.16 11 UHR
BALD IST WEIHNACHTEN...

Lisa Larsson **Sopran**
Daniel Rothert **Blockflöte**
Philipp Spätling **Blockflöte**
Kölner Kammerorchester
Jan Willem de Vriend **Dirigent**

A. Corelli Concerto grosso g-Moll op. 6, 8
»Fatto per la notte di natale« (Avison Fassung)
W. A. Mozart »Alma grande e nobil core«
KV 578 Arie für Sopran und Orchester
W. A. Mozart »Exsultate, jubilate« KV 165
Motette für Sopran, Orchester und Orgel
A. Vivaldi Concerto g-Moll op. 10, 2 RV 439
»La notte«
J. Haydn Sinfonie Es-Dur Hob. I: 22
»Der Philosoph«

Kartenbüro Kölner Kammerorchester * Tel. 02232 944220 * Fax 02232 9442215
info@koelner-kammerorchester.de * www.koelner-kammerorchester.de
Tickets auch bei KölnMusik Ticket, KölnTicket und allen angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Konzerttermin

11.12.2016 Sonntag 16:00

Nominiert von Calouste Gulbenkian Foundation Lisbon und Casa da Música Porto

Horácio Ferreira Klarinette
Dávid Bekker Klavier

Bohuslav Martinů Sonatine für Klarinette und Klavier Es-Dur H. 356
Claude Debussy Première Rapsodie L 116

Johannes Brahms Sonate für Klarinette (oder Viola) und Klavier op. 120,1
Bruno Mantovani Bug für Klarinette solo

Kimmo Hakola Creazy op. 94 – Auftragswerk von Casa da Música Porto, Calouste Gulbenkian Foundation Lisbon und European Concert Hall Organisation, mit Unterstützung des Kulturprogramms der Europäischen Union
Deutsche Erstaufführung

Carl Maria von Weber Grand Duo concertant Es-Dur op. 48 JV 204

15:00 Einführung in das Konzert

€ 21,-

Auf den Spuren der Rootsmusik

Eric Bibb öffnet sich seinen afrikanischen Wurzeln

Eric Bibb & 33 Strings

Den Mann mit der Akustikgitarre erkennt man schnell an seinem Hut, den er so regelmäßig bei seinen Auftritten trägt, dass er längst zu einem Markenzeichen geworden ist. Sein eigentliches Markenzeichen aber ist die Stimme, über deren soulige Qualitäten, aber vor allem ihren weichen Klang sich die meisten Fans von Eric Bibb einig sind: Die wunderbarste Stimme auf Erden klingt überirdisch schön!

Eric Bibb, geboren 1951 in New York, war weniger den üblichen Einflüssen der Black Community zwischen Jazz, Soul und Funk unterworfen als

dem Folk. Erics Vater Leon Bibb war in den späten 1960er Jahren nicht nur als Schauspieler, sondern vor allem als Folksänger aktiv. Künstler wie Pete Seeger, Bob Dylan oder die schwarze Folk- und Bluessängerin Odetta waren Freunde des Hauses. Das muss den kleinen Eric nachhaltig beeindruckt haben. Bereits mit sieben Jahren greift er selber zur Gitarre. Als er mit 13 Jahren auf eine Highschool mit musikalischem Schwerpunkt wechselt, lernt er außerdem Kontrabass, Konzertgitarre und Klavier und nimmt erstmals Gesangsunterricht. Die New Yorker Folkszene der 1960er Jahre saugt er regelrecht auf und wird schon bald selber aktiver Musiker: Bereits mit 16 Jahren unterstützt er seinen Vater in der Begleitband der TV-Talentshow »Someone New« an der Gitarre.

Den Blues bringt ihm zuerst sein Onkel John Lewis näher, der für seine Beteiligung am Modern Jazz Quartet weltbekannt ist. Ein Musikstudium bricht Eric Bibb ab, als er 1970 zunächst nach Frankreich und dann nach Skandinavien übersiedelt, seit den 1950er Jahren ein Jazz-Mekka, das auf viele amerikanische Musiker von Stan Getz bis Don Cherry eine ebenso große Anziehung ausübt wie Paris. Merkwürdigerweise wird Eric Bibb erst in Europa auf den einflussreichen Delta-Blues von Robert Johnson aufmerksam und interessiert sich im Folgenden vor allem für den Blues der 1920er und -30er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Nachzuhören ist dies auf seinem in Schweden erschienenen Debütalbum »Ain't it Grand« aus dem Jahr 1972 und den folgenden Alben. Größeren Erfolg hat er in den 1970er Jahren aber nicht. In der ersten Hälfte der 1980er Jahre versuchte er, wieder in der New Yorker Blues- und Folkszene Fuß zu fassen, aber auch das gelingt nicht, und er kehrt nach Schweden zurück, wo er sich als Musiklehrer und Songschreiber für andere Musiker verdingt und vermehrt der Weltmusikszene öffnet. Eric Bibb mag vielleicht Traditionalist sein, ein dogmatischer Purist ist er sicher nicht: Mit Rootsmusik unterschiedlichster Provenienz beschäftigt er sich immer wieder.

Erst mit Mitte 40 nimmt Bibbs Karriere Fahrt auf, als er sich mit seinem exzellenten Fingerpicking als Livemusiker für u. a. Ray Charles, Etta James oder John Mayall einen guten Ruf erspielt und erste Alben von ihm auch in den USA veröffentlicht werden. Vor zehn Jahren tauchen seine Platten, die er u. a. mit Taj Mahal, dem malinesischen Musiker Habib Koité oder seinem Vater Leon bestreitet, zunehmend in den US-Blues-Charts auf, wo er seitdem für seine Mischung aus Folk, Gospel, Jazz, R&B, Soul und Blues gefeiert wird. Mit seinem aktuellen

Trio »33 Strings«, dessen Name die Saiten von Bibbs Gitarre mit der von Olli Haavisto und den 21 Saiten der Kora des senegalesischen Musikers Solo Cissokho (der außerdem die Bechertrommel Djembé spielt) zusammenzählt, öffnet er sich wie bereits bei seiner Zusammenarbeit mit Habib Koité den afrikanischen Wurzeln des Blues und begibt sich auf eine spirituelle musikalische Reise. Christian Meyer



11.12.2016 Sonntag 20:00

Eric Bibb & 33 Strings

Eric Bibb *voc, git*

Solo Cissokho *kora, djembe*

Olli Haavisto *git*

€ 30,-

Konzerttermin

Facettenreich wie Musik...

...ist dieser funkelnde Turmalin. Die puristische Goldfassung des Ringes gibt seiner sinnlichen Ausstrahlung freien Raum.
Ring, 750- Gold, Turmalin, 4,8 ct.



TRIMETALL

Schmuck Design Objekte
www.trimetall.com

Alltäglich und doch anders

Die Kunst irritierend-beflügelnder Interventionen:
Eine Ausstellung von Angie Hiesl und Roland Kaiser



Termine

14. Oktober bis 16. November
Im Foyer der Kölner Philharmonie:
Arbeiten von Angie Hiesl und Roland Kaiser –
Eintritt nur mit gültiger Konzertkarte

»TWINS – how do I know I am me ...«, Liverpool, 2009, performt von Emma und Katy Davies

Da und weg. Sie tauchen auf, stellen Körper und Raum, Mensch und Welt auf den Kopf. Fragil und kraftvoll zugleich. Über ihre verrückende Poesie des Moments und ihre Aktionen regen die Kölner Performancekünstler Angie Hiesl und Roland Kaiser eine komplexe, komplett neue und andere Wahrnehmung an. Im Spannungsfeld zwischen performativer Kunst und Installation tauchen sinnlich kraftvolle Bilder auf. Menschliche Augenblicke und Geschichten entfalten sich, weltweit, in und zwischen Kulturen. Sie berühren, provozieren sinnlich und stellen als Reibungsfläche ein bewegend neues Verhältnis zur Gesellschaft auf. Danach bleibt alles alltäglich gleich und ist doch anders als zuvor. Unsichtbares wird sichtbar. In Deutschland haben sie eine ausschließlich ortsspezifische Theater- und Tanzarbeit initiiert. Bis heute spielt der Raum eine zentrale Rolle, „site-specific“, der urbane Raum, Außen- und Innenraum, öffentliche,

halböffentliche, private und kunstfremde Orte, aus denen über bildnerisch-performative Interventionen neue Kontexte geboren werden. Hochhackige Schuhe im Blumenbeet, eine im engen Kostüm an einer Ampel hängende Performerin, die aus einem Wasserflaschenmeer auftauchende Tänzerin, ein Sessel, aus dem eine Wasserfontäne entspringt oder ein auf einem Metallstuhl hoch an einer Häuserfassade sitzender Barkeeper. Sie durchbrechen den gewohnten Blick, erschließen den Menschen das stets Ungewöhnliche im Alltäglichen. Das Fundament für das seit fast 20 Jahren auf Augenhöhe arbeitende Paar hat die Kölnerin Angie Hiesl in den 1980er Jahren erschaffen. Schon damals hat sie ohne Hemmung vor Skurrilem spartenübergreifend die Spielräume zwischen Installation, performativer Kunst, Tanz und Alltag ausgelotet. Die Projekte von Hiesl und Kaiser durchleuchten unterschiedliche Themen im Spannungsbo-

gen von Architektur und Mensch: Sei es – wie in KACHELHAUT (1997-2000) – in urbanen Unterführungen, in ehemaligen Waschkauen, oder – wie in ‚x-mal Mensch Stuhl‘ (1995-2015) – mit Menschen auf weißen Stahlstühlen an Häuserfassaden in Städten weltweit oder – wie in ‚... und HAAR und HAAR und HAAR und ...‘ (2006); ‚china-hair-connection Peking-Köln‘ (2008) – transkulturell dem Thema Haar gewidmet, das für so viel steht, als Handelsgut mit all seinen politischen und mythologischen Aspekten und bis nach China reichende kurios-performative Haarszenen. Die Performance ‚ID-clash‘ war Anfang September in der stillgelegten Postsortierhalle gegenüber vom Düsseldorfer tanzhaus zu sehen. Sie rückte interkulturell Transidentität/-sexualität und Anderssein ins Bewusstsein: Neben zarten Pflanzenkeimen entwachsen der Erde eines Spargelfeldes Frauenkleider, parallel zu der von Leonora getippt-projizierten Lebensgeschichte. Sie ist berührend tief.

Die Begegnungen mit gesellschaftlich brisant-aktuellen Erfahrungen, wie Angst, Macht, Gewalt, Auflösung und Veränderung von Familien- und Kommunikationsformen prägen sich tief in die Betrachter ein und wirken nach. Sie verändern Mensch und Raum. Erfrischend menschlich werden die Akteure mit ihrem Sein und Agieren zum künstlerischen Fokus. Ebenso die Zuschauer, ob kunstgewöhnt oder rein zufällig. Irritierend schärfen Angie Hiesl und Roland Kaiser weltweit mit ihren provokativ-fragilen, ebenso kraftvoll-hinterfragenden Interventionen den Blick für unsere Gesellschaften im Umbruch: Ob in Deutschland, China, Brasilien, Argentinien, Kolumbien, Norwegen, Spanien, Peru, Bangladesch oder anderen Ländern. Ihre ‚Aktions-Installationen‘ werden zu Reibungsflächen, die eigenwillig und nachhaltig den Puls und Horizont unserer Zeit bewegen.

Uta Atzpodien



»public hair ...«, Shanghai, 2006, performt von Ann Lin

OPER / KÖLN

CANDIDE

Comic Operetta von Leonard Bernstein
Premiere
04. Dezember 2016

LA BOHÈME

Giacomo Puccini
Wiederaufnahme
16. Dezember 2016

THEATERKASSE 0221.221 28400 | WWW.OPER.KOELN

köln ticket : de
Tickethotline: 0221-2801

Stadt Köln



Gute-Laune-Garantie

Zwischen Weihnachten und Silvester treiben Entertainer ihren Schabernack

Chilly Gonzales und das Kaiser Quartett



duo tuba & harfe

Eine gewisse Ernsthaftigkeit gehört zum klassischen Konzert wie der Tannenbaum zu Weihnachten. Dass eine Prise Humor der musikalischen Qualität keinen Abbruch tun muss, beweisen drei Konzertveranstaltungen zwischen den Feiertagen und dem Jahreswechsel.

Klavier und Geige mögen zwar auf den ersten Blick als harmlose Verbindung erscheinen, doch ein Abend mit Aleksey Igudesman und Hyung-ki Joo bietet weit mehr als »nur« klassische Musik auf höchstem Niveau. Die »Classic Comedy« will sich der Musik auf respektvolle Weise nähern, dabei jedoch die beerdigungsähnliche Atmosphäre durchbrechen, die beide Musiker seit jeher an klassischen Konzerten bemängeln. Schon seit ihrer Jugend tobt sich das Duo gemeinsam an ihren Instrumenten aus. Nach ihrem kompetengleichen Aufstieg auf YouTube laden die beiden Virtuosen nun zum wiederholten Mal unter dem bewährten Motto »And Now Mozart« zu einer Show, die nach eigener Aussage besonders eines verspricht: absolutely NO Mozart! Wie das funktioniert, wie Navigationssysteme auch durch Musik führen können und wie sich der Musikbegeisterte mit Violaerobics fit hält, zeigen Igudesman & Joo in der Kölner Philharmonie.

Eine ungewöhnlichere Wahl der Instrumente bietet das Duo tuba&harfe. »Selbst die Evolution basiert auf der erfolgreichen Kombination der schier unvereinbaren Gegensätze«, beginnt Tubist Andreas Martin Hofmeir auf seiner Webseite die Erklärung dafür, warum um alles in der Welt sie mit diesen beiden Instrumente auf der Bühne stehen. Der Titel des letzten Programms war die überzeugend schlichte Antwort: »Why not?« Seit über zehn Jahren bringen ECHO-Klassik-Gewinner Hofmeir und Harfenist Andreas Mildner dieses Konzept nun schon erfolgreich auf die Bühne, unter anderem mit eigens für diese einzigartige Verbindung entstandenen Auftragskompositionen. Allerdings bestreiten die beiden Vollblutmusiker ihr Programm nicht durchgehend gemeinsam: Auch jedem Instrument einzeln wird sich auf humorvolle Weise gewidmet. In »Besser ohne Worte« stehen nun Lieder und Arien von Wagner bis Puccini auf dem Programm, die titelgemäß ohne Text vorgetragen werden. Stattdessen wird die Thematik der Lieder mit einem charmanten Augenzwinkern erklärt.

Wenn es darum geht, Musik auf hohem Niveau zu spielen, ohne sie dabei allzu ernst rüberkommen zu lassen, darf einer nicht fehlen: der Pianist und Entertainer Chilly Gonzales, erneut unterwegs mit dem Hamburger Kaiser Quartett. Der Kanadier begann als Jazzpianist, schlug jedoch nach seinem Umzug nach Berlin eine experimentelle Richtung ein, jonglierte mit elektronischen Beats und Rap, gastierte auf Alben von Daft Punk und Feist und kehrte schließlich mit zwei Soloalben zum klassischen Klavierspiel zurück. Mal tritt er in Morgenmantel und Pantoffeln auf, mal scheucht er seine Gastmusiker verärgert von der Bühne, wenn diese seinen spontanen Einfällen nicht umgehend folgen. Nun vereint der unberechenbare Entertainer zahlreiche Elemente seiner musikalischen Entwicklung in einer anspruchsvollen wie unterhaltsamen Show.

Julia Wessel



Igudesman & Joo

Konzerttermine

27.12.2016 Dienstag 20:00

Igudesman & Joo
Aleksey Igudesman *Violine*
Hyung-ki Joo *Klavier*
And Now Mozart
€ 30,-

29.12.2016 Donnerstag 20:00

duo tuba & harfe
Andreas Martin Hofmeir *Tuba*
Andreas Mildner *Harfe*
Besser ohne Worte
€ 27,-

30.12.2016 Freitag 20:00

Chilly Gonzales p
Kaiser Quartett
Restkarten erhältlich

Farbrausch für Ihre Perlen: Die wunderschönen Wechselschließen von Christine Köppel



Baetzen + Münch
Schmuck + Form Köln

Apostelnkloster 17 - 19 • 50672 Köln
02 21-257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 18.00 Uhr
Im Dezember auch Mo 10.00 - 19.00 Uhr

Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von »Das Magazin« haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu

gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (unten) an: KölnMusik GmbH · Das Magazin · Postfach 102163 · 50461 Köln

Kölner
Philharmonie



05/16

Ja, ich will Das Magazin der Kölner Philharmonie* für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie Das Magazin an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Telefon, E-Mail

Geburtsdatum

Den Betrag von € 5 überweise ich nach Erhalt einer Rechnung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH
Konto: 9012220 / Blz: 37050198 / Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE42 3705 0198 0009 0122 20 / BIC: COLSDE33XXX

Ich möchte per Lastschrift zahlen. Bitte Einzugsermächtigung (rechts) ausfüllen!

*KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln
Gläubiger-Identifikationsnr. DE 506670000277556

Bitte schicken Sie diesen Coupon ausgefüllt (in BLOCKSCHRIFT) an KölnMusik GmbH, »Das Magazin«, Postfach 102163, 50461 Köln oder per E-Mail an grasberger@koelnmusik.de bzw. per Fax an 0221/20408-364. Bei Zahlung mittels Lastschrift benötigen wir den unterschriebenen Coupon per Post.

Ja, ich ermächtige die KölnMusik GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen (SEPA-Lastschriftmandat). Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der KölnMusik GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Dabei gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Name, Vorname des Kontoinhabers

Plz, Ort, Straße

Kreditinstitut

BIC

D E

IBAN

Ort, Datum, Unterschrift

Exklusiv für Abonnenten: Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte! Bitte nutzen Sie die der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupons.

Wir verlosen 3 CDs dieses Programms, das Kühn am 9.11. solo auch in der Kölner Philharmonie vorstellen wird, an Magazin-Abonnenten!

fonieorchesters dirigierte Saraste Bruckners 8. Sinfonie. Magazin-Abonnenten können den neu veröffentlichten Live-Mitschnitt gewinnen.



CD gewinnen

Maurice Duruflé war ein selbstkritischer Komponist, dessen Œuvre trotz eines langen Lebens nur 14 Kompositionen umfasst.

Sein berühmtestes Werk, das Requiem Op. 9, entstand 1947 nach Motiven der gregorianischen Totenmesse. Der Choir of King's College Cambridge und das Orchestra of the Age of Enlightenment stellen das Werk erstmals auf historischen Instrumenten vor. Wir verlosen 3 CDs (note 1 music) an Magazin-Abonnenten!



CD gewinnen

In der Reihe »Castle Concerts« gab das deutsch-französische Rubín Quartett das eindrucksvolle Konzert »So erheben sich

Sonne und Sterne« im Schloss Homburg. In der Reihe PhilharmonieVeedel können Familien mit kleinen Kindern das Quartett in der Vorweihnachtszeit mit dem Programm »Das Schächchen und der Stern« hören. Wir verlosen 3 »himmlische« CDs des Quartetts (K&K Verlagsanstalt) an Magazin-Abonnenten.



Besuch im »Café Heumarkt«

Vom 17. Oktober bis zum 20. November erhalten Magazin-Abonnenten 15 Prozent Rabatt im »Café Heumarkt« im Maritim-

Hotel Köln. Kosten Sie dort das Frühstücks- oder Kuchenbuffet sowie ausgewählte Kaffee- und Teespezialitäten! Das Café ist täglich zwischen 10 und 18 Uhr geöffnet, bitte lösen Sie den Coupon im oben genannten Zeitraum direkt dort ein.



CD gewinnen

Für sein Programm »Beauty & Truth« hat Joachim Kühn sein heimisches Tonträgerarchiv nach seinen Lieblingssongs durchforstet und diese alten, bekannten oder ungewöhnlichen Stücke von Ornette Coleman oder The Doors mit seinem New Trio eingespielt.



CD gewinnen

Das WDR Sinfonieorchester Köln pflegt eine lange Bruckner-Tradition und Bruckners Sinfonien unter dem Dirigat von Günter Wand waren für Jukka-Pekka Saraste in seiner Jugend prägend. In einem seiner ersten Konzerte als neuer Chefdirigent des WDR Sin-



Programmheft kostenlos

Magazin-Abonnenten erhalten das Programmheft zu Bachs Weihnachtsoratorium mit Orchestra and Choir of the Age of Enlightenment am Sonntag, 18.12. um 18 Uhr kostenlos. Bitte

lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein! wil

Musik schenken Unsere Weihnachtsangebote



Weitere Infos und Verkauf:

KMT
KölnMusik Ticket
Roncalliplatz · Neumarkt

koelner-philharmonie.de/weihnachtsangebote/
0221 280 280

kölnTicket.de Tickethotline: 0221-2801

Kölner
Philharmonie

In einem Bächlein helle

Pekka Kuusisto & Friends improvisieren über Volks- und Kunstmusik von Schubert

Im Finnischen gibt es ein Sprichwort: »Der Mensch hat die Sprache, um sich zu verkleiden; aber die Musik, um nackt zu sein.« Will heißen, Sprache öffnet jeder Lüge Tür und Tor – nicht aber die Musik. Oder, wie ein anderer Finne, Jean Sibelius, es einmal formulierte: Musik sei »erzwungene Wahrhaftigkeit«. Pekka Kuusisto wurde 1976 im finnischen Espoo geboren, und schon mit drei Jahren, wenn andere Kinder noch mit Bauklötzchen Burgen bauen, begann er mit dem Violinspiel. Zuerst studierte er an der Sibelius-Akademie, dann in den USA bei der großen Miriam Fried. 1995 war's dann so weit, dass er den Internationalen Sibelius-Wettbewerb gewann, und zwar als erster Finne überhaupt, vorher war das nur »Zugereisten« gelungen. In der Folge spielte er als Solist mit fast allen großen Orchestern der Welt, z. B. den Big Five der USA (New York, Boston, Philadelphia, Cleveland, Chicago) und auch allem, was London so zu bieten hat. Sein Sibelius-Konzert, schrieb ein Kritiker, leuchte »in allen Farben des finnischen Regenbogens«, obwohl es ja eher düster klingt. Aber all die Klassik-Lorbeeren luden Kuusisto nicht zum Ausruhen ein. Schließlich war er, laut Thema der Dortmunder Künstlerreihe, zwei Spielzeiten lang ein »Junger Wilder«. Und so entdeckte er Neuland für sich: Folk, Jazz, elektronische Musik – und die Improvisation.

Christian Friedrich Daniel Schuberts Gedicht »Die Forelle« kann man neben Goethes »Heideröslein« als eine der ältesten Vergewaltigungs-Fantasien lesen: Der fette Angler kriegt das Fischlein in seine Pfanne, egal wieviel Gegenwehr es leistet. Franz Schuberts gleichnamiges Lied spart diesen düsteren Aspekt nicht aus; im ebenfalls gleichnamigen Quintett für Klavier,

Geige, Bratsche, Cello und Kontrabass (!) geht's allerdings dominant heiter zu – jedenfalls wenn das Werk in originaler Gestalt erklingt. Wenn sich Pekka Kuusistos Quintett improvisierend damit beschäftigt, wird es von der Gunst der Stunde abhängen, welche Klangwelten es noch in dem Stück entdeckt. Es werden nicht nur, mehr oder weniger gut, die Noten gespielt – der Interpret gibt auch seine Kommentare, lässt sich durch die eigene Phantasie beflügeln, schafft letztlich etwas Neues aus dem Alten. Vier wagemutige Bundesgenossen fand Kuusisto, der selbst die Violine spielt, um vom Wege abzuweichen: Lily Francis (Viola), Nicolas Altstaedt (Cello), Knut Erik Sundquist (Bass) und Alexander Lonquich (Klavier). Neben Volksmusik, die Schubert adaptierte, nehmen diese Fünf also das »Forellenquintett« von 1819 auseinander und bringen in Gestalt von Nicolas Altstaedt, seit 2010 mit dem Beethovenring ausgezeichnet, den Geist des Kammermusikfestivals Lockenhaus mit.

Im Grunde ist jedes Konzert ein Unikat, im Gegensatz zur Aufnahme, die beliebig vielfältigt wird. Noch weniger wiederholbar allerdings wird das Konzert, wenn die Improvisation hinzutritt; und geradezu abenteuerlich kann es werden, wenn Pekka Kuusisto auf seiner Guadagnini-Geige von 1752 zu »riffen« beginnt, wenn er seinen Mitspielern den Ton vorgibt, der neue Gefilde erschließt. Allerdings eignet sich dazu auch keiner besser als Franz Schubert mit seiner schweifenden Melodik, mit der sanguinischen Harmonik. Das Zufallsprinzip ist hier quasi eingebaut, in jedem Moment können sich Türen öffnen, die man gar nicht wahrnahm. Warum also nicht noch weitere?! Thomas Rübenacker

Konzerttermin

09.12.2016 Freitag 20:00

Pekka Kuusisto Violine
Lily Francis Viola
Nicolas Altstaedt Violoncello
Knut Erik Sundquist Kontrabass
Alexander Lonquich Klavier

Improvisationen zu Volksmusik und Kammermusik von Franz Schubert

Franz Schubert Quintett für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass A-Dur op. 114 D 667 »Forellenquintett«

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

19:00 Einführung in das Konzert durch **Björn Woll**

€ 30,-

Pekka Kuusisto

58

59



RÄTSEL

In der Musik nicht auf Sicherheit bedacht

US-amerikanischer Komponist gesucht

In der Blaskapelle seines Vaters spielte er die Trommel, im Alter von 14 Jahren war er bereits Organist der Kirche seiner Heimatstadt. Sein erstes Werk für Orgel komponierte und spielte der 17-Jährige zum amerikanischen Nationalfeiertag 1891. Bis heute erkennt jeder darin die Melodie, die schon Hymne vieler Nationen war. Um niemals Musik aus monetären Gründen schreiben zu müssen, erlernte der Musikstudent zusätzlich einen bürgerlichen Beruf, in dem er es bis zur eigenen, erfolgreichsten Versicherungsgesellschaft der amerikanischen Ostküste brachte. Durch seinen Kompositionslehrer wurde er vom deutschromantischen Musikstil geprägt, emanzipierte sich aber davon und komponierte schon atonal, als die musikalische Avantgarde der 1950er Jahre noch lange auf sich warten ließ.

Bis zum Ende des Ersten Weltkriegs entstand ein Großteil seines Œuvres, das aus 6 Sinfonien, zahlreichen Orchester- und Klavierwerken sowie Hunderten von Liedern besteht. Zur Aufführung kamen jedoch zu Lebzeiten nur wenige, seine Musik wurde noch nicht verstanden und die Orchestermusiker lehnten sie ab. Die Partitur seiner 3. Sinfonie, auf deren Uraufführung sich Gustav Mahler vorbereitete, verschwand nach Mahlers Tod und erst mehr als 40 Jahre später wurde das aus Skizzen rekonstruierte Werk erstmals gespielt und gewann gleich den Pulitzerpreis.

Am Radiogerät konnte der Komponist noch 3 Jahre vor seinem Tod die Uraufführung seiner 2. Sinfonie durch Leonard Bernstein anhören. Das bis heute meistaufgeführte, auch aus Filmszenen bekannte Werk des Komponisten handelt von einer existenziellen Frage, auf die es keine Antwort gibt. Während die Trompete fragt und vier Flöten vergeblich nach der Antwort suchen, outhen sich die Streicher abgeklärt als unwissend. Gewiss ist jedoch, dass Philharmonie-Besucher gleich zu Beginn des neuen Jahres in den Hörgenuss dieses Werks kommen können. Wer schrieb es? wil

Bitte senden Sie Ihre Lösung und Postadresse bis zum 11.11. unter dem Stichwort »Rätselhafte Philharmonie« an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln oder per E-Mail an feedback@koelnmusik.de. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 x 2 Tickets für das Konzert mit Cellist Nicolas Altstaedt und Freunden am 9.12. um 20 Uhr. Des letzten Rätsels Lösung: Clara Wieck

Alles in Frage stellen

Chouchane Siranossian findet Inspiration durch ihre Bergtouren

Die Geigerin Chouchane Siranossian entstammt einer armenisch-französischen Musikerfamilie. Sie schloss ihr Studium in Zürich ab und ließ sich von Reinhard Goebel die Geheimnisse historisch informierten Spiels erklären. Längst ist sie in alter Musik, neuer Musik und arabischer Musik heimisch geworden. Nach Köln bringt sie, ganz klassisch, das Beethoven-Violinkonzert mit.

Sie sind mit Musik groß geworden, waren immer von ihr umgeben. Gab es auch mal Momente, in denen Sie dagegen rebelliert haben?
Musik war von Anfang an wie eine natürliche Nahrung. Ich könnte nie ohne Musik leben, egal ob Klassik, Jazz oder Rock. Nein, diese Rebellion hat es nie gegeben.

Was ist das eigentlich: Musik?

Schwere Frage. Musik ist Nahrung für die Seele, wie Luft, die ich zum Atmen brauche. Sie ist ungemein bereichernd, sie weckt Leidenschaften oder schenkt uns Ruhe, sie ruft Erinnerungen in uns wach oder lässt uns träumen. Sie ist eine absolute Kraftquelle. Nehmen Sie nur eine einzige klingende Dissonanz, die harmonisch aufgelöst wird – was kann allein dieser eine Moment alles in uns auslösen? Musik geht unmittelbar unter die Haut.

Wie können Sie Menschen überzeugen, die behaupten, dass auch ein Leben ohne Musik glücklich macht?

Das ist wohl keine Frage von Überzeugungsarbeit. Man muss diese Menschen nur mit Musik in Berührung bringen, und sie werden reagieren: entweder ablehnend, weil sie mit einer bestimmten Musik nichts anfangen können, oder aber sie werden auf irgendeine Weise berührt sein. Unsere Gefahr heute ist eher, dass wir zu viel Musik in allen Ecken und Winkeln haben, ob im Restaurant, im Internet oder im Supermarkt.

Das war in früheren Zeiten anders, da war Musik wirklich etwas Besonderes. Man musste aktiv werden, um Musik zu erleben. Dieses Gefühl für das Besondere ist uns ein wenig verloren gegangen.

Ihr Repertoire ist extrem weit gefächert. Gibt es trotzdem so etwas wie eine musikalische Heimat?

Natürlich bin ich mit einigen Komponisten oder Werken besser vertraut als mit anderen – aber das kann sich immer rasch als Irrtum erweisen. Ich habe natürlich von früh an Mozart gespielt, doch als ich Reinhard Goebel kennen lernte, war das wie ein Schock, und ich musste wieder von vorne anfangen. Das galt für die ganze Barockmusik und eben auch für Mozart. Mein Vater ist Spezialist für armenische Musik, und damit komme ich wieder auf Ihre Frage zurück. Mit dieser Musik bin ich aufgewachsen, deswegen bedeutet sie mir natürlich sehr viel und bedeutet so etwas wie Heimat. Ich glaube, dass ich mich verschiedenen Stilrichtungen gleich gut nähern und daher auf sehr vielen Gebieten wohl fühlen kann.

Sie sind eine passionierte Bergsteigerin. Was von diesen Erfahrungen tragen Sie in die Musik?

Wenn ich auf einem Gipfel stehe und nur noch meinen Herzschlag höre, das ist einzigartig. Es ist ein besonderer Moment von Glück, von Harmonie. Wenn ich durch die Natur wandere oder klettere, bekomme ich eine unglaubliche Inspiration. Es ist wie eine Art von Meditation. Die Bewegung in der Stille ist eine sehr intensive Erfahrung und hilft mir beispielsweise, anschließend Kadenz zu schreiben. Ich kann unterwegs gut auswendig lernen – auch ohne Geige! Diese Stille in der Natur wirkt sehr speziell auf die Ohren, weil wir ja sonst in unserem Alltag, und eben auch in der Musik, fast ständig von Geräuschen umgeben sind.

Übertragen Sie Erlebtes, Bilder ihrer Bergtouren, auf die Musik?

Ich würde nicht von konkreten Bildern sprechen, aber Energie und Ruhe, die ich in den Bergen erleben kann, transportiere ich indirekt in die Musik. Das Gefühl von Glück, von Freiheit – ja, das beeinflusst mein Musizieren durchaus, und das trage ich dann auch mit auf die Bühne.

Jetzt treten Sie mit Jos van Immerseel auf. Wie haben Sie sich gefunden?

Der Sänger Thomas E. Bauer hat uns bei seinem Festival Kulturwald zusammengebracht. Daraufhin hat Jos vorgeschlagen, dass wir uns einmal bei ihm in Brügge treffen sollten. Dort hat er ja diese fantastische Sammlung von alten Tasteninstrumenten, und wir haben verschiedene Stücke ausprobiert, angefangen von einem französischen Cembalo über einen frühen Hammerflügel bis zu einem Pleyel-Flügel und immer weiter. An jedem dieser Instrumente haben wir einen anderen Komponisten gespielt und gemerkt, dass es zwischen uns eine ähnliche Art des Nachdenkens über Musik gibt.

Gibt es Werke, die Sie aus Respekt vor ihrer Größe noch nie gespielt haben?

Fällt mir im Moment nicht ein, aber es gibt auf jeden Fall Stücke, die ich im Moment nicht spielen möchte, allen voran die Sonaten und Partiten von Bach. Ich habe sie mir natürlich schon während des Studiums erarbeitet, aber als ich Reinhard Goebel dann die Chaconne vorgespielt habe, war mir schnell klar, dass ich mir sehr viele Fragen noch einmal komplett neu stellen muss. Ich wollte daraufhin für mehrere Jahre zunächst andere Barock-Werke kennenlernen und spielen, bevor ich dann mit diesen Erfahrungen zu Bach zurückkehre. Nur so kann ich schlechte Angewohnheiten von meiner inneren Festplatte löschen.

Christoph Vratz



Konzerttermin

15.12.2016 Donnerstag 20:00

Chouchane Siranossian *Violine*

Anima Eterna Brugge
Jos van Immerseel *Dirigent*

Ludwig van Beethoven *Ouvertüre – aus: Die Geschöpfe des Prometheus*
D-Dur op. 43
Ballettmusik für Orchester
Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

€ 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- | Z: € 40,-

Raderberg konzerte

2016/2017

6 Kammermusikabende im Deutschlandfunk Kammermusiksaal • Raderberggürtel 40

Di 11. Oktober 2016 • 20:00

Azahar Ensemble

ANTON REICHA
GIJA KANCHELI
CARL NIELSEN
JOAQUÍN TURINA

Di 8. November 2016 • 20:00

Ani und Nia Sulkhanishvili, Klavier

CARL MARIA VON WEBER
JOHANNES BRAHMS
CLAUDE DEBUSSY
ANTONÍN DVOŘÁK
MAURICE RAVEL

Di 13. Dezember 2016 • 20:00

Busch Trio

HANS WERNER HENZE
LUDWIG VAN BEETHOVEN
PETER I. TSCHAIKOWSKY

Di 17. Januar 2017 • 20:00

Günther Groissböck, Bass
Gerold Huber, Klavier

Lieder von
JOHANNES BRAHMS
HUGO WOLF
FRANZ SCHUBERT U.A.

Di 14. Februar 2017 • 20:00

Sébastien Jacot, Flöte
Gewandhaus-Quartett

LUDWIG VAN BEETHOVEN
WOLFGANG AMADEUS MOZART
BRIAN FERNEYHOUGH

Di 14. März 2017 • 20:00

Paul Watkins, Violoncello
Signum Quartett

LEOŠ JANÁČEK
FRANZ SCHUBERT

Ein Programm
von Deutschlandradio

Deutschlandfunk

Abonnements und
Eintrittskarten bei
sowie den üblichen Vorverkaufsstellen
und an der Abendkasse.

kölnticket.de
Telefon: 0221-2801

deutschlandfunk.de/raderbergkonzerte

KARTENKAUF

Vorverkaufsstellen



Roncalliplatz, 50667 Köln
direkt neben dem Kölner Dom
im Gebäude des Römisch Germanischen Museums

Montag-Freitag 10:00-18:00 Uhr
sowie Samstag 10:00-16:00 Uhr

Samstag 24.12.2016 10:00-14:00 Uhr
Samstag 31.12.2016 10:00-14:00 Uhr

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln
(in der Meyerschen Buchhandlung)

Montag-Samstag 9:00-19:00 Uhr

Samstag 24.12.2016 9:00-14:00 Uhr
Samstag 31.12.2016 9:00-14:00 Uhr

Philharmonie-Hotline: 0221 280 280

Montag-Freitag 8:00-20:00 Uhr
Samstag 9:00-18:00 Uhr
Sonntag 10:00-16:00 Uhr

Köln!Ticket 0221-2801
koelnticket.de

koelner-philharmonie.de
Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankeinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 Prozent Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommen Service- und Versandgebühren hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 Prozent Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket und KölnMusik Event:
Tel.: 0221 204 08 204 / Fax: 0221 204 08 206
abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Im Hinblick auf die Gültigkeitsdauer der Fahrscheiberechtigung vor und nach der Veranstaltung gelten die Bestimmungen des jeweiligen Verkehrsverbunds bzw. Verkehrsunternehmens. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar, auch nicht als Fahrausweis.

Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

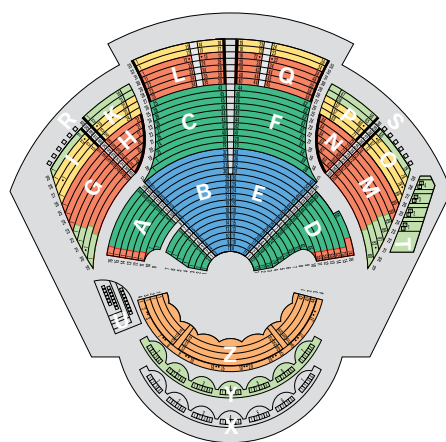
KONZERTSAAL

Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



I BE

II A C D F

III G H L M N Q auch Seitenplätze A* D*

IV I K O P auch Reihe 32 und 33 LQ

V T* Y* auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP

VI U* X* Balkone

Z Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 *)

RS Stehplätze und Rollstuhlplätze

* In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.
• Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

IMPRESSUM

Das Magazin

ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verteilstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

Herausgeber

Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH,
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort, Intendant

Redaktion

Gesa Köhne mit Beiträgen von Uta Atzpodien, Oliver Binder, Sonja Denhoyer, Dorle Ellmers, Guido Fischer, Tilman Fischer, Stefan Franzen, Christoph Guddorf, Andreas Harbig, Esther Just, Stefanie Kuppert, Reinhard Lemelle, Louwrens Langevoort, Julia Lyß, Christian Meyer, Manfred Müller, Lutz Ronnewinkel, Thomas Rübenacker, Annette Schroeder, Cyrill Stoletzky, Mario-Felix Vogt, Christoph Vratz, Julia Wessel, Anke Wildhusen (wil), Bjørn Woll.

Gesamtdesign

hauser-lacour kommunikationsgestaltung GmbH

Gestaltung und Layout

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck

Die Wattenscheider Medien Vertriebs GmbH, Bochum

Anzeigen

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann
Fon: 0221-12 34 35 · Fax: 0221-82 00 925
Elisenstraße 24, 50667 Köln
Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter
www.mwk-koeln.de

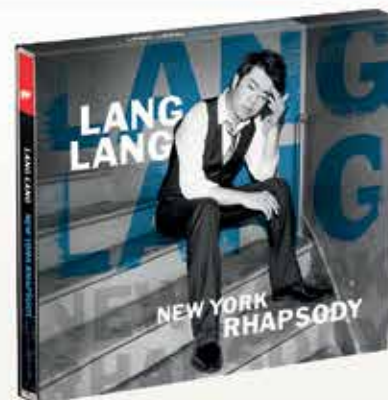
Partner



Bildnachweis

Titel: Decca Classics/ Uli Weber	S. 19: Wonge Bergmann S. 20: Henning Ross
S. 03: Matthias Baus	S. 21: Matthias Baus
S. 04: Decca/Uli Weber (Bartoli)	S. 22: Michael Wilson
S. 04: Deutsche Grammophon/ Kassara (Zimmerman)	S. 23: Sony Classical/ Gregor Hohenberg
S. 04: Cashkov Tashoff (Siranossian)	S. 24, 25: Thomas Grube S. 27: Nora Lezano
S. 04: plainpicture/ Westend61	S. 37: David Ignaszewski S. 38/39: Heike Fischer
S. 05: Juan Martinez / martinezestudio (Flores)	S. 40: Deutsche Grammo- phon/Kassara
S. 05: Heike Fischer (Gerhaher)	S. 42/43: Felix Broede
S. 05: Patrick Canigher (Bibb)	S. 45: Diana Bejarano
S. 05: Marco Borggreve (Altstaedt)	S. 46/47: Getty Images/ Zoonar RF
S. 06-09: Decca Classics/ Uli Weber	S. 48: Allard Willemsse
S. 11: Holger Kettner	S. 49: João Messias
S. 12/13: Christoph Huebner	S. 50/51: Jari Heikkila
S. 14: Getty Images/Flickr RF/ Julia Davila-Lampe (oben)	S. 52/53: Angie Hiesl Produktion
S. 14: Neda Navae (unten)	S. 54: Alexandre Isard (oben)
S. 16: Juan Martinez / martinezestudio	S. 54: Phillippe Gerlach (unten)
S. 18: Giorgia Gertazzi	S. 55: Julia Wesely
	S. 58/59: Kaapo Kamu
	S. 59: Matthias Baus
	S. 60: Cashkok Tashoff
	S. 61: Pressiana Petia

HERAUSRAGENDE NEUHEITEN BEI SONY CLASSICAL



LANG LANG NEW YORK RHAPSODY

Lang Langs musikalische
Liebeserklärung an
New York. Mit Gershwins
Rhapsody in Blue, einge-
spielt mit Herbie Hancock
in der Fassung für zwei
Pianos und Orchester,
Musik von Copland,
Bernstein, Lou Reed u. a.
www.langlang.com

JONAS KAUFMANN DOLCE VITA

Jonas Kaufmanns
neues Album mit dem
Orchestra del Teatro
Massimo Palermo. Mit
*Volare, Torna a Surriento,
Core 'ngrato, Non ti scordar
di me* und vielen anderen
italienischen Evergreens.
www.jonaskaufmann.com



NIKOLAUS HARNONCOURT THE LATE RECORDINGS

Alle späten Aufnahmen des großen Dirigenten für die Label RCA und Sony Classical in einer hochwertigen limitierten Edition mit 61 CDs und 3 DVDs. Mit dem Concentus Musicus Wien, den Wiener Philharmonikern und dem Chamber Orchestra of Europe. Das gebundene Begleitbuch enthält einen neuen Essay über Harnoncourt, Interviews sowie alle Originaltexte der Veröffentlichungen.

www.harnoncourt.info



www.sonyclassical.de
www.facebook.com/sonyclassical



Piano-Center by MUSIC STORE professional



YAMAHA B1PWH
Das kleinste Markeninstrument aus dem
Hause Yamaha, mit dem großen Klang.
Inkl. Klavierleuchte und Klavierbank.
Weiß poliert.
PIA0000776-000 **3.490 €**



B1 SG2 PWH
Silentpiano zum leisen üben
mit Kopfhörer.
Weiß poliert.
PIA0001814-000 **5.190 €**



YAMAHA U1TA PE
Trans Akustik Silent Piano
Das Hybridklavier verbindet perfekt die
Akustik mit der digitalen Elektronik. Bei
aktivierter digitaler Klangerzeugung dient
der Resonanzboden als Lautsprecher. Ein
Transducer-System macht es möglich.
PIA0002026-000 **12.990 €**



YAMAHA Clavinova
CLP-565 GP WH
Neues Top-Produkt des japanischen Herstel-
lers. Ein besonderes Erlebnis für jeden Klav-
ierliebhaber.
Weiß poliert.
EPI0000796-000 **4.549 €**



CLP-565 GP PE
Schwarz poliert.
EPI0000795-000 **3.990 €**



KAWAI GE-30 E/P
Klassischer und ausgereifter Flügel, der we-
gen seiner Größe flexibel zuhause oder im
Studio einsetzbar ist. 164cm, Auslaufmodell
PIA0000390-000

Ausstellungsstück
12.590 €

Bösendorfer Modell 225

Der „kleine“ Bösendorfer Halbkon-
zertflügel verfügt auf Grund seiner
Konstruktion und Größe über ein en-
ormes dynamisches Potential. Darauf
zu spielen ist ein besonderes, erhe-
bendes Gefühl.
Auch die Modell Bösendorfer 185 und
200 anspielbereit in der Ausstellung.
PIA0000037-000

Preis auf Anfrage

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des **Mietkaufs** und einer **individuellen Finanzierung**. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im MUSIC STORE.

PIANO CENTER MUSIC STORE

Piano Center · Große Budengasse 9 · 50667 Köln · Tel: 0221 8884-3380
www.musicstore.de · piano@musicstore.de · info@musicstore.de



GREIF & CONTZEN

IMMOBILIENMAKLER • IVD



Büroimmobilien in Kölns besten Lagen